Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengesuche 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 337 | Freitag, den 7. Dezember 1934 | Jahrgang 1934

Reichsminister Dr. Goebbels über den Fall Hindemith und Furtwängler.

Jahresrückschau der Reichskulturkammer.

✓ **Berlin**, 6. Dezember.

Die Reichskulturkammer, die Trägerin des kulturellen Lebens im neuen Deutschland, beging heute in einer festlichen Kundgebung im Berliner Sportpalast die Feier ihres einjährigen Bestehens. Vor Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Gliederungen der Partei, den Abgeordneten, die Künste und Wissenschaften entsandt hatten, legte der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, den Rechenschaftsbericht ab, gab er die Marschrichtung für die Kulturarbeiten des kommenden Jahres bekannt. Die Kundgebung wurde durch die Werke alter und neuer deutscher Meister zu einer wirklichen Weihestunde gestaltet.

Dr. Goebbels sprach zunächst über die Entstehungsgeschichte der Reichskulturkammer, bei deren Gründung und Aufgabenbewältigung es keinen Augenblick bestritten bleiben durfte, daß die nationalsozialistische Weltanschauung eben als Weltanschauung in die Erscheinung trat und deshalb auch souverän sein mußte in der Formung ihres nationalen Kulturwillens.

Ein Ideenwechsel, führte der Minister aus, bedingt einen Personenwechsel. Und wo das auch vielfach aus Mangel an Talenten praktisch nicht durchgeführt werden konnte, da mußte denn doch, wenn nicht Begeisterung und Hingabe, so mindestens Verständnis und Loyalität für die neue politische Gestaltung des Reiches verlangt und gefordert werden.

Wir sind in dieser Umstellung der Kräfte nicht kleinlich verfahren. Aber es kann und darf der nationalsozialistischen Bewegung und ihren Wortführern nicht verwehrt werden, zum deutschen Kulturstand eindeutig und kompromißlos Stellung zu nehmen.

Es entspricht nicht der Loyalität, die der schaffende Künstler dem neuen Staate schuldet, wenn nationalsozialistische Forderungen, die im Geiste der kämpfenden Bewegung ihre Rechtfertigung finden, als von gewissen Kreisen kommend, verdächtigt und diskreditiert werden.

Denn der Nationalsozialismus ist nicht nur das politische und soziale, sondern auch das kulturelle Gewissen der Nation.

Es bedeutet auch keinen Freibrief für jenen Nachwuchs, der als Wortführer einer vergangenen Epoche fungierte, daß er sich der väterlichen Patronanz unbestrittener Künstler, die es in diesem Falle an dem nötigen politischen Instinkt ermangeln lassen, erfreut. Man kann weltanschauliche Entgleisungen schlimmster Art aus der Vergangenheit nicht damit entschuldigen, daß man sie als Jugendwerke abtut, bei denen ihr Schöpfer und Vater noch gar nicht wußte, ob er überhaupt Maler oder Komponist werden wollte. Verantwortlich dafür ist nicht der vielberufene Zeitgeist, sondern der Künstler selbst, der mit seiner Person und mit seinem Namen hinter dem Werk steht. Und es heißt Logik und Verstand auf den Kopf stellen, wenn man behauptet, eine Epoche verlange eben nach Sensationen.

Mag sein, daß nachfolgende Werke die Sünden vorangegangener wieder gut zu machen versuchen. Was aber liegt näher, als daß der Nationalsozialismus sich dann eine Bewährungsfrist ausbedingen muß, in der es sich zeigen soll, ob der Mann von gestern oder der Mann von heute der echte und wahre ist.

Technische Meisterschaft entschuldigt nicht etwa, sondern verpflichtet! Es ist dann bequem und billig, zu behaupten, es handle sich dabei um schnell hingeschriebene Gelegenheitswerke. Das ist es ja, daß Gelegenheit nicht nur Diebe, sondern auch atonale Musiker macht,

die, um der Sensation zu dienen und dem Zeitgeist nahe zu bleiben, nackte Frauen auf der Bühne in obszönsten und kitschiggemeinsten Szenen im Bade auftreten lassen und sie dabei zur Verspottung eines feigen Geschlechts, das zu schwach ist, sich dagegen aufzulehnen, mit den mißtönenden Dissonanzen einer musikalischen Nichtkönnerei umgeben.

Unsere altdeutschen Meister werden sich dafür bedanken, in solchem Zusammenhang genannt zu werden. Und wenn sich die musikalische Jugend in Deutschland dazu bekennt, so ist das nur ein Beweis dafür, wie notwendig es ist, rücksichtslos dagegen anzugehen. Wir jedenfalls vermögen weder Vorwärtsweisendes noch Zukunftsträchtiges dabei zu entdecken. Wir verwahren uns auf das energischste dagegen, diesen Künstlertitel als deutsch angesprochen zu sehen und buchen die Tatsache seines blutsmäßig germanischen Ursprungs nur als drastischen Beweis dafür, wie tief sich die jüdisch intellektualistische Infizierung bereits in unseren eigenen Volkskörper festgefressen hatte. Das festzulegen hat nicht das Mindeste mit politischem Denunziantentum zu tun. Wir sind erhaben über den Verdacht, wahrer und echter Kunst kleinliche und schikanöse Vorschriften machen zu wollen.

Gewiß können wir es uns nicht leisten, angesichts der auf der ganzen Welt herrschenden, unsäglichen Armut an wahrhaft produktiven Künstlern auf einen echten deutschen Künstler zu verzichten. Aber es soll dann eben ein wirklicher Künstler sein, kein atonaler Geräuschemacher.

Das mußte gesagt werden, um in dem Widerstreit der Meinungen Klarheit zu schaffen. Wir haben lange geschwiegen, weil wir glaubten, daß es der deutschen Kunst nicht zuträglich sei, alte, vernarbte Wunden wieder aufzureißen. Wo es sich aber um weltanschauliche Grundforderungen unseres Glaubens handelt, da wäre Schweigen Sünde und kampfloses Hinnehmen Aufgabe der eigenen Sache.

Nach diesen grundsätzlichen Ausführungen ging Dr. Goebbels auf die Arbeit der einzelnen Kammern ein. Er berichtete, was sie bisher geleistet haben, was staatlicherseits dazu beigetragen worden ist, sei es durch Gesetze, sei es durch Zurverfügungstellung von Mitteln. Für die Aufgabengebiete der Reichsmusikkammer sind 180 000 RM. im vergangenen und im laufenden Etatsjahr bis zum 30. November angesetzt worden. An staatlichen Mitteln wurde für Zwecke der bildenden Kunst seit Beginn des Rechnungsjahres 1933-34 bis heute der Betrag von 200 000 RM. aufgewendet. Neben 370 000 RM., die die Fachverbände der Reichstheaterkammer aufgebracht haben, wurden an staatlichen Mitteln für das deutsche Theaterwesen rund 12 Millionen RM. eingesetzt. Besonders ausführlich befaßte sich der Minister mit dem Wirken der Reichsschrifttumskammer und der Reichspressekammer.

Die erste Aufgabe der Reichsschrifttumskammer war ein Säuberungsaktion auf allen Gebieten des Schrifttums. Nicht weniger als 40 Prozent betrug allein der Anteil des Judentums am deutschen Schrifttum. Weiter galt es, ein einheitliches Standesbewußtsein der deutschen Schriftsteller zu schaffen und ihnen ihre große Verantwortung vor Staat und Nation zum Bewußtsein zu bringen. Auch der Buchhandel und das Leihbüchereiwesen mußten gereinigt werden. Bei der sozialen Betreuung des deutschen Schriftstellers konnte in ungezählten Fällen das schlimmste an Existenzsorgen abgewendet werden. Die Vorbereitung einer Kranken- und Altersversorgung ist im Gange und wird nach ihrem Abschluß eine wertvolle Sicherung für den Schriftsteller bedeuten. 130 000 Mark betragen die staatlichen Aufwendungen für das deutsche Schrifttum.

Die führungslose, zersplitterte Presse in Deutschland zu einem starken Instrument des Staatswillens zu machen, war die Aufgabe, vor der sich die Reichspressekammer im Beginn ihrer Arbeit sah. Die Gesamtarbeit der Reichspressekammer, die naturgemäß nach außen hin wenig in Erscheinung treten kann, hat das Ergebnis zu verzeichnen, daß zahlreichen Verlagsbetrieben die Existenz erhalten blieb. Das Schriftleitergesetz vom 4. Oktober 1933 verleiht dem Schriftleiter eine grundsätzlich neue Stellung. Träger des Gesetzes ist der Reichsverband der deutschen Presse, in welchem alle an der Presse Tätigen zusammengefaßt werden, nachdem ihre Berufseignung geprüft ist. Die Voraussetzung für die Berufsausübung ist die Eintragung in die Berufsliste, die heute rund 15 000 Schriftleiter umfaßt. Ungeeignete Elemente (etwa 1500) wurden ausgemerzt. Daneben beschäftigte sich der Reichsverband der Deutschen Presse mit dem Ausbau seiner sozialen Einrichtungen und der Neuformulierung der arbeitsrechtlichen Bedingungen der Schriftleiter. Das Schulungswerk für den Nachwuchs befindet sich im Aufbau.

Weiter legte der Minister dar, was auf dem Gebiete des Rundfunks geleistet worden ist (u. a. eine Million Volksempfänger in einem Jahre, Konstruktion eines Spezialkurzwellenempfängers für Uebersee, Schaffung des deutschen Richtstrahlers in alle Erdteile, das Finanzierungsabkommen mit Elektrizitätswerken für Volksempfänger, kaum abzumessende Arbeitsbeschaffung für die Funkindustrie, Hörerzuwachs eine Million). In seinem Bericht über die Filmkammer sagte Dr. Goebbels:

Die fast völlig verjudete Filmwirtschaft und Filmkunst mußte auf neue Basis gestellt werden. Die Filmkreditbank wurde gegründet zur Sicherung der deutschen Produktion. Sie hat 8½ Millionen RM. Kredite gegeben; 62 Spielfilme und 68 Kulturfilme wurden damit ohne Verlust finanziert. Das Lichtspielgesetz vom 16. Febr. 1934 ersetzt die früher polizeilich gehandhabte Zensur durch positive Mitarbeit an der Gestaltung des Filmes durch staatliche Stellen. Der Reichsfilmdramaturg wurde eingesetzt zur Aktivierung dieser positiven Mitarbeit. Im August 1934 wurde der Filmnachweis aufgebaut. Das Reichsfilmarchiv wurde gegründet. Die Förderung des Tonschmalfilmes und des Kulturfilmes wurde besonders betrieben. Seit 1. Oktober d. J. muß in jeder Vorstellung ein Kulturfilm von mindestens 300 Meter Länge gezeigt werden. Zugleich wurde der Schulfilm ausgebaut. Als sichtbaren Erfolg können wir hier feststellen: Wirtschaftliche Konsolidierung des Filmes, steigende Produktion von 107 Filmen im Jahre 1933/34 auf 150 Filme im Jahre 1934/35, steigender Export, fallende Einfuhr, Steigerung des Lichtspieltheaterbesuches um annähernd 20 v. H., weitgehende Verbesserungen der Ateliers und Produktionsmöglichkeiten.

Dann sprach der Minister von den Sorgen, die ihn und die Reichskulturkammer bewegen. Darüber sagte er u. a.:

Auf dem Gebiete der Musik und Oper gilt es, den Spielplan zu aktualisieren und ihn durch Qualitätswerke junger, moderner Musiker wirkungsvoll zu bereichern. Dieses Bestreben jedoch muß begleitet sein von einem rücksichtslosen Kampf gegen jene Art von Nichtskönnern, die hinter einer modischen Dissonanzsucht ihre eigene Unzulänglichkeit zu verbergen suchen. Dasselbe gilt für die bildende Kunst, die ja am meisten unter den Experimentierkunststücken wildgewordener Farben- und Steinklecker zu leiden hatte.

Dem Theater fehlen noch in weitem Maße die Dichter der Zeit, die die Kraft besitzen, die großen tragischen Spannungen unserer Epoche für die Bühne zu gestalten.

Solange sie auf sich warten lassen, wird es geboten sein, vor allem in einer von modernem Geist erfüllten Pflege der Klassiker die darstellende Kunst zur letztmöglichen Reife der geformten Schau emporzuführen.

Das Schrifttum leidet immer noch an den letzten Auswirkungen einer verächtlichen Konjunkturliteratur, deren schlimmste Erscheinungen wir allerdings schon beseitigt haben. Diesen patriotischen Schund zu überwinden und an seine Stelle die wirklich gekonnte Darstellung der großen nationalen Le-

Vor einem Wettrüsten zwischen Amerika und Japan.

Abberufung der amerikanischen Flottenabordnung?

$ **Washington**, 6. Dezember.

Die amerikanische Regierung wird, wie hier bekannt wurde, die Kündigung des Flottenvertrages durch Japan dahin auslegen, daß Japan die Londoner Verhandlungen zu beenden wünsche. Sie wird daraufhin die amerikanische Abordnung abberufen. Die Lage würde durch die Kündigung so grundlegend geändert, daß die amerikanische Regierung neue Entschlüsse fassen und hierzu eingehende Erwägungen anstellen müsse. Die amerikanische Regierung hoffe jedoch, daß sich innerhalb der zwei Jahre, während der Vertrag in Kraft bleibe, ein Weg finden lasse, der sowohl die Begrenzung der Seerüstungen wie die politische Stabilität auf den Weltmeeren verbürge. Unzweifelhaft betrachtet Amerika Japan als verantwortlich für den Abbruch der internationalen Besprechungen und wird sich auf weitere Unterhaltungen in London jetzt nicht einlassen, da es Japan keinesfalls das Recht auf eine gleichstarke Seerüstung vertraglich zugestehen will.

In Kreisen des amerikanischen Bundeskongresses und selbstverständlich in Washingtoner Marinekreisen findet dieser Standpunkt volle Billigung. Man erklärt allgemein, daß Amerika auch ohne einen Seepakt auskommen würde. Sollte es durch die japanische Rüstungstätigkeit zu einem Wettrüsten zur See kommen, so könne Amerika es jederzeit aufnehmen und auch durchhalten. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß in diesem Fall die Schuld nicht Amerika treffe.

Deutschlands Einverständnis mit der neutralen Polizeitruppe.

Die Antwort an Baron Aloisi.

:: **Genf**, 6. Dezember.

Der deutsche Konsul in Genf hat am Donnerstag nachmittag dem Vorsitzenden des Saarausschusses, Baron Aloisi, im Auftrage der Reichsregierung die Antwort Deutschlands übergeben. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Ich beehre mich, den Empfang Ihres Telegramms vom 5. Dezember über die Sitzung des Völkerbundsrates vom gleichen Tage zu bestätigen und Ihnen darauf namens der deutschen Regierung folgendes mitzuteilen: Die deutsche Regierung hat von den Erklärungen Kenntnis genommen, die im Völkerbundsrat zur Frage der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Saargebiet während der Abstimmungsperiode abgegeben worden sind. Sie ist ihrerseits zwar der Ansicht, daß die Verhältnisse im Saargebiet eine Heranziehung auswärtiger Kräfte für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht notwendig erscheinen lassen; sie will sich aber gleichwohl damit einverstanden erklären, daß, sofern der Rat dies beschließt, neutrale internationale Kontingente in angemessener Stärke zu dem erwähnten Zweck ins Saargebiet entsandt werden.

(gez.) Freiherr von Neurath,
Reichsminister des Auswärtigen."

*

Der Vorschlag Lavals in der Polizeifrage kam für alle Welt, auch in Paris und London, wie die Pressestimmen von dort zeigen, überraschend. Wenn der französische Außenminister, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, nicht mehr bereit ist, auf einen Anruf des Saarpräsidenten französische Soldaten ins deutsche Saargebiet einmarschieren zu lassen, so liegt darin zweifellos das Eingeständnis der Unhaltbarkeit eines von Barthou erhobenen vermeintlichen Rechtsanspruches, der in Wirklichkeit nach der Räumung des Rheinlandes nicht mehr bestand und nicht mehr bestehen konnte. Es ist andererseits zuzugeben, daß der Wille Frankreichs unverkennbar ist, die von ihm heraufbeschworene Zuspitzung der Situation abzuschwächen. Die deutsche Regierung hat schon bei den Verhandlungen in Rom gezeigt, daß sie zu jedem möglichen Entgegenkommen bereit ist, wenn dadurch ihre grundsätzliche Einstellung nicht berührt wird. Ungeachtet ihrer Ansicht, daß eine internationale Polizeitruppe, also eine militärische Besatzung, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nicht erforderlich ist, hat sie daher auch heute ihr Einverständnis mit dem Lavalschen Vorschlag erklärt.

Die „Deutsche diplomatische Korrespondenz" stellt die Bedeutung der Lavalschen Erklärung besonders im Hinblick auf die künftige Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen heraus. Nach dem Hinweis darauf, daß die Gesamtlage im Saargebiet noch in keinem Augenblick zu ernsten Besorgnissen und zu einer internationalen Polizeiaktion Anlaß gegeben habe, schreibt sie:

„Unbeschadet dieser grundsätzlichen und sicherlich stichhaltigen Erwägungen aber, ist die Erklärung Lavals ein erneuter Beweis dafür, daß er auch weiterhin streng auf dem Boden der Gerechtigkeit und Billigkeit verbleiben will, was als ein glückliches Symptom angesehen werden darf. Wenn England dem Vorschlag in dieser Form zugestimmt und sich sofort bereit erklärt hat, tatkräftig an der Durchführung des Planes mitzuwirken, so gibt es damit indirekt zu verstehen, daß sich London letzten Endes doch zum Geist von Locarno bekennt, den man in letzter Zeit gerade bei den verschiedensten Manifestationen leider vermissen mußte."

„Das Bild der beiden Tage", so heißt es in dem Artikel der genannten Korrespondenz dann weiter, „kann abschließend dahin beurteilt werden, daß Herr Laval die deutsch-französische Verständigung in Rom folgerichtig weitergeführt und die delikate Frage der Polizeitruppen in einem Sinne zu lösen verstanden hat, der es der Reichsregierung ermöglichte, ihre früheren Einwendungen und Besorgnisse fallen zu lassen."

Die Tatsache, daß französische Soldaten nicht in das Abstimmungsgebiet einmarschieren, hat dort mehr zur Beruhigung beigetragen als irgend eine andere Maßnahme. Die Tschechoslowakei und Sowjetrußland haben in Genf bereits ihr Desinteresse an einer Beteiligung ausgesprochen, so daß nur noch Engländer und Italiener als Polizeitruppe — man spricht in London von der Zahl 2000 — in Frage kommen. Die Saarbevölkerung wird sie sicher nicht mit Liebe aufnehmen, aber mit der Achtung, die sie um ihres Auftrages willen verlangen können. Dazu wird man an der Saar umso eher bereit sein, als an ihrem baldigen Abzug nicht der geringste Zweifel ist. Nicht unerwähnt soll auch bleiben, daß bei den früheren Abstimmungen im Osten Deutschlands, zu denen englische und italienische Besetzungstruppen hinzugezogen wurden, sowohl die Engländer in Ostpreußen als auch die Italiener in Westpreußen und Oberschlesien sich als loyale Erfüller ihrer Aufgaben erwiesen haben.

Einreiseverbot ins Saargebiet für SA und SS.

:: **Neustatt** a. d. Haardt, 6. Dezember.

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Bürckel, erläßt folgende Anordnung:

„An alle SA- und SS-Männer im Reich. Kommunisten und Emigranten versuchen unter dem Hinweis, daß aus dem Reich „größere Trupps" von SA- und SS-Männern in das Saargebiet kämen, die Oeffentlichkeit wieder von angeblichen deutschen Putschabsichten zu unterrichten. Um auch diese Zweckmeldung von vornherein entsprechend zu beleuchten, wird angeordnet: Allen SA- und SS-Männern ist es strengstens untersagt, in das Saargebiet einzureisen, gleichviel aus welchem Grunde dies geschehe, es sei denn, daß es sich um Abstimmungsberechtigte handelt. Diese haben sich selbstverständlich an den vorgeschriebenen Einreisetermin zu halten.

Wer trotz dieser Anweisung den Versuch macht, in das Saargebiet einzureisen, wird von der zuständigen Parteidienststelle sofort zur Rechenschaft gezogen.

(gez.) Bürckel, Saarbevollmächtigter des Reichskanzlers.

...d gestorben,
...ist dadurch das
...en.

...n Verband ein Gesuch
...g, 23. Dezember, als
...Antrag wurde abge-
...beitszeit am 24. Dez.
...rs Weihnachtsfest be-
...nahmen können unter
...gelassen werden. Ent-
...t.

e.

...alat 6.4 bis 8.7, Wir-
...bis 6.2, Zwiebeln 5.9
...Rote Beete 3 bis 3.7,
...8.7 bis 13, Aepfel 9.8
...kohl 15 bis 18, Grün-
...2, Sellerie 8 bis 13,
...Endiviensalat 4.7 bis
...Nachfrage sehr schlecht.
...ber.

...öbelhaus
...str. 35
...aller Art,
...usw.
...e Preise!
...auf Lager.
...können.

...he Fische!
...Pfd. 17 Pfg.
...fd. nur 27 Pfg.
...nur 17 Pfg.
...Pfd. 17 Pfg.
...58 u. 56 Pfg.
...75 u. 68 Pfg.
...0, 28 u. 24 Pfg.
...Mess
...3% Rabatt.
...2245. [9439g

...Mittel zur schnellen
...eseitigung von
...äusen
...ut ist
...oldspiritus
...Alleiniger Hersteller:
...rie Reygers
...n Pottmeyer (70193

...reine
...nd-
...te
...st
...Napp
...str. 33
...e
...folg!

Oeffentlichen
Dank
der lieb. Gottesmutter, dem hl. Josef für Erhörung in einem doppelten Anliegen.

...ch für Politik: Dr. Georg Hei...
...und das Münsterland: Fritz...
...eutschland: Otto Heinz Tebbe...
...handel u. Sport: Dr. A. Henkel...
...Redaktion: Dr. Ernst Häfner...
...no-Anzeigenteil: Verlagsleiter...
..., Münster i. W.
..., Münster i. W.
...teil Heinrich Schmitt, Bocholt:...
...sef van Gelder, Bocholt, Ver...
...olt, Realschulstr. 14.
...: 6167.
...age XI. 1934:
...gesamt: 41803,
...Nachrichtenblatt für die Kreise...
...3125; — Allgemeine Zeitung...
...illerbecker Zeitung, Gescherer...
...iner Volksblatt), Coesfeld: 5635;...
...— Bürgerblatt für den Nieder...
...merich: 1835; — Dülmener...
...den Kreis Coesfeld, Dülmen:...
...1735; — Kreiszeitung für den...
...ung, Eper Volksblatt) Ahaus:...
...kszeitung (Rheiner Volksblatt)...
...gszeitung (Lingener Tages...
...Zeitung), Rheine: 1724; —
...f u. Amt Telgte (Warendorfer...
...gsblatt für den Kreis Steinfurt...
...Anzeiger, Metelener Zeitung,...
...: 1643); — Volksblatt für...
...cholt: 6167; — Volksblatt...
...Wesel 936; — Volkszeitung...
..., Borgsteinfurt, Nordwalde...
...2274 — Volkszeitung für...
...t. Dorsten: 2034.
...reisliste Nr. 1 gültig.

bensimpulse unserer Zeit vorrücken zu lassen, ist das Gebot der Stunde.

Die Presse ist sichtbar in ihre Aufgabe hineingewachsen. Der Rundfunk leidet an ewigen Programmsorgen. Darunter senkt sich manchmal das Niveau, andererseits sind aber vielfach auch die Ansprüche, die man an dieses modernste Institut der öffentlichen Meinung stellt, zu hoch gesteckt.

Der Film ist vielfach auf ein Niveau herabgesunken, das künstlerisch gar nicht mehr diskutiert werden kann.

Es ergab sich kürzlich hier die Notwendigkeit, behördlicherseits mit drakonischen Maßnahmen zuzugreifen, um jener verantwortungslosen Clique ein Alarmsignal zu geben, die da Witzlosigkeit mit Laune und geturbelte Blödheit mit Unterhaltung verwechselt. Hier suchen wir in ernster Zusammenarbeit mit allen für die Zukunft des deutschen Filmes in Frage kommenden Kräfte jene tragisch-heroischen Stoffe, die unserer Zeit das Gesicht und jene heiterbeschwingten Vorwürfe, die diesem Gesicht den versöhnenden Zug geben.

Alles in allem genommen können wir jedoch mit der Gesamtentwicklung zufrieden sein. Wir haben keine Berge versetzt und keine Wunder gewirkt; aber was nach menschlichem Ermessen erwartet werden konnte, das haben wir erreicht.

Die deutsche Kunst ist im Begriff, sich zu einer wirklichen Darstellung leidenschaftlich bewegter Weltanschauung emporzuheben. Noch einmal glaube ich die Hoffnung wiederholen zu müssen, daß die kommenden großen Musiker, Bildhauer, Baumeister, Maler und Dichter bereits auf dem Wege sind. Daß man sie noch nicht vernimmt, ist kein Beweis dafür, daß sie nicht da sind. Jede große Kunst braucht Zeit.

Die Größe des nationalsozialistischen Aufbauwerkes im Politischen, schloß der Minister seine Rede, gibt Vorstellung und Umriß der Größe des kulturellen Aufbauwerkes, an dessen Anfang wir stehen. Im Zuge des Geistes marschieren wir alle nach dem Gesetz, nach dem wir angetreten sind. Adolf Hitler zeigt uns den Weg.

Neuer Schritt zur Vereinheitlichung der Justiz.

Fortfall der Landesjustizministerien.

DNB **Berlin**, 6. Dezember.

Durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 ist die Justizhoheit auf das Reich übergegangen. Die Verwaltung der Justiz durch die Länder kraft Auftrages des Reiches ist ein Uebergangszustand, der fortschreitend überwunden werden muß. Den ersten Schritt bildete die Beauftragung des Reichsministers der Justiz mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Justizministers und die organische Vereinigung der Justizministerien des Reiches und Preußens.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung vom 4. Dezember ein zweites Gesetz zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich, durch das ein weiterer Schritt zur Vereinheitlichung der Justiz getan wird. Mit diesem Gesetz übernimmt das Reich auch in den außerpreußischen Ländern die unmittelbare Leitung der Justizverwaltungen. Das Gesetz überträgt die Zuständigkeit der obersten Justizbehörden dieser Länder unter Fortfall der Landesjustizministerien auf den Reichsminister der Justiz. Damit werden die Justizverwaltungen der Länder und des Reiches in der Spitze zu einer einheitlichen Reichsjustizverwaltung zusammengefaßt.

Das Gesetz geht davon aus, daß der Reichsminister der Justiz in den Ländern die Justiz unmittelbar leitet, gibt ihm jedoch für die Uebergangszeit die Befugnis, für einzelne oder mehrere Länder oder Landesteile Beauftragte zu bestellen, die die Bezeichnung „Beauftragte des Reichsministers der Justiz" führen. Diese Beauftragten leiten ihre Dienststellen als Abteilungen des Reichsjustizministeriums nach den Weisungen des Reichsjustizministers. Die Einrichtungen, Beamten und Hilfskräfte der früheren obersten Landesbehörden stehen den Beauftragten als Dienststellen zur Verfügung.

Auf Grund des Gesetzes hat der Reichsminister der Justiz durch Verordnung vom 5. Dez. 1934 mit Wirkung vom 1. Januar 1935 folgende Abteilungen des Reichsjustizministeriums gebildet:

1. Reichsjustizministerium Abteilung Bayern,
2. Reichsjustizministerium Abteilung Sachsen-Thüringen,
3. Reichsjustizministerium Abteilung Württemberg-Baden,
4. für die Länder Hamburg, Mecklenburg, Oldenburg, (ohne Birkenfeld), Bremen und Lübeck: Reichsjustizministerium Abteilung Nord.

Die Befugnisse der Länderjustizverwaltungen in den Ländern Hessen, Braunschweig, Anhalt und beide Lippe werden von der Reichsjustizverwaltung unmittelbar übernommen werden.

Das Gesetz gibt dem Reichsminister der Justiz ferner das Recht, die Befugnisse der bisherigen obersten Landesbehörden auf nachgeordnete Behörden zu übertragen, wozu in manchen kleineren Ländern mit starker Zentralisation Anlaß gegeben sein wird.

In Betracht kommt hier namentlich die Uebertragung der Zuständigkeit auf die Provinzialbehörden (Präsidenten der Oberlandesgerichte und Generalstaatsanwälte). Das Gesetz trifft Vorsorge, daß diese Provinzialbehörden sogleich mit den erforderlichen Mitarbeitern versehen werden können. Es sollen zu diesem Zweck entsprechende Kräfte von den obersten Landesjustizbehörden abgezweigt werden können.

Die vollständige Vereinigung der Landesjustizverwaltungen mit der Reichsjustizverwaltung bleibt einem späteren Schritt vorbehalten. Dies gilt insbesondere für die Uebernahme der Justizhaushalte auf den Haushalt des Reiches. Bis dahin schreibt das Gesetz vor, daß die im Landeshaushalt für die bisherigen obersten Landesjustizbehörden bereitgestellten Mittel dem Reichsjustizministerium zur Verfügung stehen. Bis dahin bleiben auch die beamten- und verwaltungsrechtlichen Verhältnisse der Landesjustizbehörden unberührt.

2000 Mann internationale Saarpolizei?

Ueberraschung und Befriedigung in London.

£ **London**, 6. Dezember.

Die Genfer Meldung, nach der sich Großbritannien bereit erklärt hat, unter gewissen Vorbehalten sich mit einem Kontingent an einer internationalen Polizeimacht im Saargebiet zu beteiligen, hat in der englischen Hauptstadt größte Verblüffung hervorgerufen. Die Aeußerungen der maßgebenden Blätter zeigen aber, daß das am ersten Tage entstandene Erstaunen von einem Gefühl der Befriedigung und Erleichterung abgelöst wird. Die Tatsache, daß durch diese Entscheidung die Möglichkeit eines so ernsten Ereignisses wie des Einrückens französischer Truppen in das Saargebiet ausgeschaltet wird, muß natürlicherweise die schwere Sorge, die in unterrichteten Londoner Kreisen im Hinblick auf den 13. Januar herrschte, zu einem großen Grade beseitigen.

Der liberale „News Chronicle" sagt in einem Leitaufsatz, die Aussicht auf einen ruhigen Verlauf der Saarabstimmung habe sich ganz erheblich gebessert. Der Vorschlag Lavals sei ein Zeichen kluger Staatskunst.

„Times" erklären, der Beschluß Großbritanniens sei mutig und bedeutungsvoll. Oberflächlich betrachtet, scheine er die bisherige Haltung der Regierung umzukehren. Aber es handele sich mehr um eine Aenderung der Methoden, als des Grundsatzes, und diese Aenderung entspreche einer neuen und willkommenen Aenderung in der Haltung Frankreichs. Der deutsche Einwand, daß Frankreich zu interessiert sei, um ein geeigneter Vertreter des unparteiischen Völkerbundsrates zu sein, sei unbestreitbar sehr stichhaltig gewesen.

In den letzten acht oder 14 Tagen aber sei es deutlich geworden, daß der neue französische Außenminister Laval daran sei, bessere Beziehungen zu Deutschland herzustellen. Nichts sei willkommener, als die Anzeichen einer Annäherung zwischen den beiden Ländern.

Der Verdacht geheimer französischer Absichten in der Saarfrage sei von Laval in die Luft gesprengt worden und dieses bessere Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich sei in sich selbst eine vollständige Rechtfertigung der britischen Entscheidung, an der dem Lordsiegelbewahrer Eden der Löwenanteil gebühre.

„Morning Post" schreibt: Der Gedanke eines Eingreifens britischer Truppen auf dem Festland sei glücklicherweise lange Zeit nach dem Kriege ungewöhnlich. Aber eine derartige Friedensmission werde sicherlich die Zustimmung der öffentlichen Meinung finden. Die gesunde Vernunft, die sich endlich in der Saarfrage durchsetze, sei ein gutes Vorzeichen für die dringende notwendige Besserung der internationalen Atmosphäre in Europa.

Einzig der „Daily Expreß", der unermüdlich im englischen Publikum für eine Isolierungspolitik Stimmung zu machen sucht, schreibt: die Streitigkeiten von Franzosen und Deutschen gehen uns nichts an. England handelt so töricht wie ein Mensch, der sich in die Zwistigkeiten einer fremden Familie einmischt.

Der Genfer Korrespondent der „Daily Mail" glaubt, daß die Polizeitruppe wahrscheinlich 2000 Mann nicht überschreiten werde. Voraussichtlich würde Großbritannien zwei Kompagnien Infanterie (500 Offiziere und Mannschaften) schicken.

Zustimmung der französischen Presse.

DNB **Paris**, 6. Dezember.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax, sieht die Ueberraschung der gestrigen Ratssitzung weniger in dem französischen Vorschlag, den er billigt, als in der zustimmenden Haltung Englands. Die Teilnehmer an der Sitzung hätten ihren Ohren nicht trauen wollen. Es handele sich augenblicklich um eine Anwendung des Locarno-Paktes, an dem man französischerseits nicht mehr geglaubt habe. Pertinax fragt sich aber auch, welche Beweggründe England zu dieser Haltung bestimmt hätten. In verschiedenen Kreisen sei man davon überzeugt, daß England Frankreich dazu bewegen wolle, von seiner Note vom 17. April über die Abrüstung abzurücken. Der französische Außenminister müsse versuchen, sich den Folgen der englischen Haltung zu entziehen, denn es sei ein Irrtum, aus der Anwesenheit englischer Truppen im Saargebiet die Schlußfolgerung zu ziehen, daß sich diese Truppen auch jedes Mal am Rhein befinden würden, wenn eine Gefahr drohe.

Der rechtsstehende „Jour" stimmt ebenfalls dem Vorgehen des französischen Außenministers zu und erklärt, Laval habe ein Meisterwerk vollbracht: Er habe Deutschland zu einer Entscheidung gezwungen.

Das „Oeuvre" ist geradezu begeistert über den Vorschlag Lavals. Die Außenpolitikerin des Blattes erklärt, in Völkerbundskreisen rechne man stark mit der Möglichkeit eines allgemeinen Abrüstungsabkommens auf der Grundlage des durch die englischen und italienischen Vertreter vorgeschlagenen Abkommens.

Laval über den Status quo.

Die Saar-Aussprache im Völkerbund.

Der Ausschuß-Bericht einstimmig angenommen.

DNB **Genf**, 6. Dezember.

Nach einer Geheimsitzung setzte der Völkerbundsrat am Donnerstag die Beratung des Saarberichtes fort.

Der französische Außenminister Laval dankte dem Saarkomitee für die erfolgreiche Durchführung seiner Aufgabe, deren Ergebnis dem Völkerbund Ehre mache. Frankreich stimme den Vorschlägen des Dreierausschusses in vollstem Maße zu. Der Bericht sei im Geiste der Unparteilichkeit und der Voraussicht abgefaßt, die Frankreich immer gewünscht habe. Frankreich habe bei dieser Gelegenheit seine Verständigungsbereitschaft bewiesen.

Dann ging Laval zur Frage des Status quo über. Er wiederholte noch einmal seine Erklärung in der Kammer, wo er betont hatte, daß für den Fall einer Volksabstimmung zugunsten des Status quo die volle Souveränität über das Saargebiet rechtlich und tatsächlich auf den Völkerbundsrat übergehen würde.

Wenn eines Tages die Saarbevölkerung den Wunsch haben sollte, zum Reich zurückzukehren, dann wäre es Sache des Völkerbundsrates, darüber zu entscheiden. Und wenn man ihn frage, wie sich Frankreich dann dazu stellen werde, so könne er erklären: Frankreich werde sich dem nicht widersetzen.

Wenn Deutschland den gleichen guten Willen wie Frankreich zeige, werde die Frage eine glückliche Lösung finden entsprechend dem Willen der Saarbevölkerung.

Nach Laval sprach der englische Großsiegelbewahrer Eden. Auch er betonte, daß England die Vorschläge des Dreierausschusses ihrem vollen Inhalt nach annehme. Besonders bemerkenswert sei die Zusammenarbeit der beiden beteiligten Staaten in Rom gewesen, die wesentlich zu dem Erfolg beigetragen habe.

Er hoffe, daß dies ein gutes Vorzeichen für die späteren Beziehungen zwischen den beiden Staaten und für die friedliche Entwicklung in Westeuropa sei.

Der sowjetrussische Volkskommissar Litwinow schloß sich dem Dank an Aloisi an und suchte dann vom Standpunkt des Selbstbestimmungsrechtes der Völker aus die Möglichkeit einer zweiten Abstimmung im Falle der Einführung des Status quo als völlig natürlich hinzustellen.

Nach Litwinow sprachen der Vertreter Polens, Kamarnicki, darauf die Vertreter Chiles, Mexikos, der Türkei und Portugals.

Nach ihnen dankte Knox im Auftrage der Saarregierung dem Dreierausschuß für seine Arbeit und erklärte, daß die öffentliche Meinung des Saargebietes mit Befriedigung von dem Bericht Kenntnis genommen habe.

Das Schlußwort sprach der Ratspräsident Benesch. Dieser unterstrich dann als Ratspräsident die Bedeutung der Erklärungen Lavals über die Haltung seines Landes im Falle der Fortdauer des gegenwärtigen Regimes.

Als letzter Redner dankte Baron Aloisi für die seiner Arbeit gezollte Anerkennung und sprach die Hoffnung aus, daß die Einigung eine günstige Stimmung im Saargebiet auslösen und eine Atmosphäre schaffen werde, in der die Saarbevölkerung sich frei darüber aussprechen könne, unter welche Souveränität sie zu treten wünsche.

Der Vorsitzende Benesch stellte sodann fest, daß der Bericht vom Rat einstimmig angenommen worden sei.

Der Führer im Hause von Mackensens.

Hohe Geburtstags-Ehrungen für den letzten Feldmarschall.

DNB **Falkenwalde** bei Stettin, 6. Dezember.

Dem großen Heerführer und letzten Generalfeldmarschall des alten Heeres, Generalfeldmarschall von Mackensen wurde Donnerstag aus Anlaß seines 85. Geburtstages eine außerordentliche Ehrung bereitet. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler begab sich in Begleitung von Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, des Chefs der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, und des Reichsaußenministers von Neurath nach Falkenwalde in Pommern, um dem greisen Generalfeldmarschall persönlich die Glückwünsche des deutschen Volkes zu seinem Ehrentag zu überbringen.

Um 8,55 Uhr verließ der Sonderzug den Stettiner Bahnhof in Berlin zur Fahrt über Stettin nach der Station Pölitz in Pommern. In Begleitung des Führers befanden sich außer den genannten Herren u. a. der Adjutant Obergruppenführer Brückner, der Reichspressechef Dr. Dietrich und der Adjutant der Wehrmacht beim Führer, Major Hoßbach. Gegen 10,50 Uhr passierte der Zug Stettin. Obwohl die Durchfahrt überraschend kam, hatten sich in den wenigen Minuten, die der Zug auf dem Stettiner Bahnhof hielt, Hunderte von begeisterten Volksgenossen eingefunden, die den Führer stürmisch begrüßten. Auch auf allen weiteren Stationen an der Strecke, auf den Bahnhöfen und an Bahndämmen wurden dem Führer stürmische Ovationen bereitet. Um 11,25 Uhr traf der Zug auf der Station Pölitz ein.

Von Pölitz aus ging die Fahrt im Kraftwagen nach dem 8 km entfernten Falkenwalde zum Landsitz von Mackensens. Beim Eintreffen in Falkenwalde wurde der Führer durch die Hitlerjugend, Schuljugend, die Bevölkerung und durch die Ortsgruppe der NSDAP Falkenwalde mit nicht endenwollenden Heilrufen empfangen. Der Führer begab sich mit seiner Begleitung in das Haus des Generalfeldmarschalls. Von Mackensen, der die Uniform seines alten Husarenregiments trug, empfing den Führer bereits an der Tür seines Hauses, umgeben von seiner Familie. Der Führer sprach dem Generalfeldmarschall in überaus herzlichen Worten den Glückwunsch des gesamten deutschen Volkes aus, worauf der Jubilar in bewegten Worten für die unerwartete Ehrung, die ihm überraschend zuteil geworden sei, dankte. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß er diesen Dank mit um so größerer Freude ausspreche, als er in den langen Jahren seines Lebens nichts anderes getan habe, als seinem Vaterlande zu dienen. Keine größere Ehrung hätte ihm an seinem Lebensabend zuteil werden können, als hier den Besuch des Reichsoberhauptes in seinem Hause zu sehen.

Dann sprach der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg dem Generalfeldmarschall die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht aus. Der Generalfeldmarschall dankte auch diesem für die so ehrend dargebrachten Wünsche.

General der Artillerie von Fritsch, der Chef der Heeresleitung, überbrachte die Glückwünsche des Reichsheeres und teilte mit, daß das Reichsheer dem Generalfeldmarschall ein Reitpferd zum ständigen Gebrauch als Geschenk darbringe. Anschließend sprach Reichsaußenminister Freiherr von Neurath seine Glückwünsche aus.

Nach den zahlreichen Gratulationen zogen sich der Führer und der Generalfeldmarschall zu einer längeren Unterhaltung zurück. Inzwischen hatten sich vor dem Geburtstagshaus zahlreiche Volksgenossen, Pimpfe, HJ usw. eingefunden, die in stürmische Heilrufe ausbrachen, als sich der Führer mit dem Generalfeldmarschall und dessen Familienangehörigen auf der Freitreppe des Hauses zeigten.

Die Rückfahrt nach Berlin wurde zu einer festlichen Begrüßung durch die Bevölkerung. Als der Führer kurz vor 14 Uhr vom Landsitz des Generalfeldmarschalls kommend in Pölitz eintraf, hatten sich inzwischen Tausende von Bauern aus der Umgegend eingefunden, die den kleinen Bahnhof umlagerten, um den Führer zu sehen und zu begrüßen. Auch als der Zug in Stettin eintraf, war der Bahnsteig schwarz von Menschen. Als der Zug dann einfuhr, brach die Menge in nichtendenwollende Heilrufe aus. Auf dem Bahnsteig hatte sich der Gauleiter und Oberpräsident Schwede eingefunden der den Führer im Zuge begrüßte. Auch der SA-Gruppenleiter Friedrichs war zum Empfang des Führers anwesend. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Reise fortgesetzt, und als der Zug den Bahnhof verließ, begleitete den Führer ein wahrer Sturm von Heilrufen.

Schnellzug Paris—Wien entgleist.

Ein Lastkraftwagen zertrümmert.

DNB **Stuttgart**, 6. Dezember.

Der Schnellzug D 37 Paris—Wien stieß am Donnerstag vormittag 8,35 Uhr auf einem Bahnübergang am Bahnhof Vaihingen-Enz (Württemberg) mit einem Lastkraftwagen zusammen. Die Lokomotive, der Packwagen und der erste Personenwagen entgleisten und stürzten um. Der Lastkraftwagen wurde vollkommen zertrümmert. Seine beiden Insassen sowie der Lokomotivführer und der Heizer des Zuges kamen ums Leben. Hilfszüge aus Mühlacker und Stuttgart waren bald nach dem Unfall zur Stelle. Die Hauptgleise der Strecke Pforzheim—Stuttgart sind gesperrt und der Verkehr wird über Heilbronn umgeleitet. Die Reisenden des Zuges wurden in Kraftomnibussen nach Stuttgart weitertransportiert. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Bahnschranken nicht geschlossen waren.

Fünf Arbeiter vom Zuge zermalmt.

▲ **Rom**, 5. Dezember.

Auf der Bahnstrecke Florenz—Chiusi wurden am Mittwoch fünf Arbeiter, die in einem Tunnel Kabel legten, von zwei aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzügen überrascht. Sieben Personen konnten sich retten, die anderen fünf wurden vom Zuge zermalmt.

General von Hutier †.

:: **Berlin**, 6. Dezember.

Im Alter von 77 Jahren ist Mittwoch abend in den Räumen des Nationalen Klubs in Berlin General der Infanterie a. D. Oskar von Hutier nach einem Schwächeanfall infolge Herzschlages verschieden.

Panik in einem Wanderkino.

Sechs Todesopfer und viele Verletzte.

(!) **Paris**, 6. Dezember.

Ein folgenschweres Feuer brach am Mittwoch abend in einem Vorort von Perpignan aus. Ein Wanderkino hatte für den Abend eine große Scheune gemietet, um dort eine Vorstellung zu geben. Der Vorführungsapparat war an dem Ausgang der Scheune aufgestellt worden und mehrere hundert Personen wohnten der Vorstellung bei. Plötzlich fing ein Film Feuer. Das Feuer griff sofort auf einige Strohvorräte über, die in einem Teil der Scheune noch aufbewahrt wurden. Die Anwesenden, die von einer Panik ergriffen wurden, versuchten durch den einzigen Ausgang ins Freie zu gelangen, mußten aber dabei buchstäblich durch das Feuer springen, um die rettende Tür zu erreichen und ins Freie zu gelangen. Etwa 50 Personen, zum größten Teil Frauen und Kinder, erlitten Brandwunden. Die Opfer erhielten die erste Hilfe in einem Café. Zwanzig der Verletzten konnten nach Anlegung eines Verbandes nach Hause gehen. 36 Personen wurden an Hals, Gesicht und Händen so schwer verbrannt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo die Aerzte die ganze Nacht hindurch mit ihrer Behandlung beschäftigt waren. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Im Laufe des Donnerstag sind fünf Kinder und eine Frau an ihren Brandwunden gestorben. Man nimmt an, daß noch weitere Todesfälle zu erwarten sind, da sich mehrere Kranke in hoffnungslosem Zustand befinden.

Rausch-Falck-Hansen Sieger im 2. Kopenhagener Sechstagerennen.

Kopenhagen, 6. Dezember.

Das Kopenhagener Sechstagerennen ist am Donnerstag abend zu Ende gegangen. Die deutsch-dänische Kombination Rausch — Falck-Hansen konnte wieder die Spitze erringen und siegte mit 465 Punkten und 3476,529 km vor Charlier — Danholt mit 330 Punkten. An dritter Stelle plazierten sich die Deutschen Funda — Pützfeld mit 125 Punkten.

Gottfried Feder in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

:: **Berlin**, 6. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler hat den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Diplomingenieur Professor Gottfried Feder, unter gleichzeitiger Abberufung von dem Amt als Reichskommissar für das Siedlungswesen unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Das Reichsarbeitsministerium oberste Reichsinstanz für das Siedlungs- und Wohnungswesen.

:: **Berlin**, 6. Dezember.

Nach einem Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 4. Dezember 1934 gehen die Aufgaben des Reiches und Preußens zur Förderung des deutschen Siedlungswerks sowie die Angelegenheiten des Wohnungswesens, der Reichs- und Landesplanung und der Kleinsiedlung im Reich und in Preußen auf den Reichsarbeitsminister über. Als beratendes Organ in Fragen des Siedlungs- und Wohnungswesens kann der Reichsarbeitsminister einen „ständigen Siedlungsbeirat" errichten. Die Aufgaben des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft auf dem Gebiete der Neubildung deutschen Bauerntums bleiben unberührt.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 7. Dezember 1934.

Verkaufssonntage vor Weihnachten.

a. An den drei Sonntagen vor Weihnachten (9., 16. und 23. Dezember) ist ein Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe zugelassen worden. Auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde wird aufmerksam gemacht. — **Am morgigen Feiertag sind die Geschäfte durchgehend von 10,30 bis 6 Uhr geöffnet.**

Landgerichtsrat Ketteler †

Ein Sohn Bocholts.

§ Wie wir schon gestern kurz mitteilten, ist am 5. Dezember ds. Jrs. in Münster Landgerichtsrat Josef Ketteler im Alter von 53 Jahren verschieden. Der Verstorbene war in Bocholt am 13. Sept. 1881 geboren und ist zeit seines Lebens der heimatlichen Erde treu geblieben. 1908 wurde er Gerichtsassessor. Seit 1912 war er Hilfsrichter beim Landgericht Münster. 1919 wurde er Landgerichtsrat in Dortmund, kehrte aber schon wieder im Jahre 1920 zum Landgericht in Münster zurück, wo er seitdem wirkte. Der Verstorbene war ein vorbildlicher deutscher Richter und seinem hohen richterlichen Beruf in voller Hingabe zugetan. Dazu besaß er ein seltenes Verständnis für die Wirklichkeiten des Lebens und die Eigenart der münsterländischen Bevölkerung. So ist es denn nicht verwunderlich, daß er im Kreise seiner Mitarbeiter sehr geachtet und geschätzt wurde. In seinen Mußestunden beschäftigte sich der Verstorbene mit der Heimat- und Familiengeschichte. Er genoß den Ruf eines Spezialisten auf diesem Gebiet und hat vielen Familien bei den Nachforschungen zur Aufstellung ihres Stammbaumes geholfen. Nun aber ruht er aus von all seiner Arbeit, die er im Dienst seiner Mitmenschen und der Heimat geleistet hat.

Bocholt in Zahlen.

Monatsstatistik der Stadt Bocholt.

	1934: Okt.	Nov.
Einwohner am Monatsende	33 898	33 902
Geburten	58	73
Sterbefälle	25	36
Eheschließungen	51	42
Alu- u. Kru-Empfänger am Monatsende	573	582
Wohlfahrtsempfänger	984	1006
davon Wohlfahrtserwerbslose	530	553
Uebernachtungen in Gasthöfen	485	521
Uebernachtungen in der Jugendherberge	6	1
Wohnhäuser:		
a) Neubauten	3	22
b) Um- und Erweiterungsbauten	5	4
Gewerbliche Bauten:		
a) Neubauten	1	3
b) Um- und Erweiterungsbauten	1	2
Landwirtschaftliche Bauten	0	1
Bäder in der Badeanstalt am Lagerhof:		
a) Wannenbäder	146	136
b) Brausebäder	1030	861
c) Brausebäder für Schulkinder	2321	2070
Feuerwehralarmierungen	1	0
Verkehrsunfälle	11	4

*

Wie aus vorstehender Statistik ersichtlich, ist im November überall gegenüber dem Oktober eine Zunahme zu verzeichnen, lediglich die Eheschließungen, die Bäder (!) und die Verkehrsunfälle sind weniger geworden. Hoffentlich gibt der Rückgang der Zahl der Bäder nicht Veranlassung zu gehässigen Rückschlüssen, die — das sei schon vorweg genommen — gewiß nicht stimmen.

4. Kanzelvortrag in Liebfrauen.

„Volkstum und Christentum".

Am kommenden Donnerstag, dem 13. Dezember, abends 8 Uhr, spricht in der Liebfrauenkirche im Rahmen der religiös-wissenschaftlichen Vorträge Jesuitenpater Claßen über das Thema: „Volkstum und Christentum". Ein Thema, das nie so aktuell war wie in unseren Tagen. Darum sollte sich kein Katholik diesen Vortrag entgehen lassen.

Die Neuordnung des Einzelhandels.

Versammlung der Bocholter Einzelhändler.

= **Bocholt,** 6. Dezember.

Zu einer öffentlichen Versammlung war der Bocholter Einzelhandel am vergangenen Mittwoch im Lindenhof eingeladen, in der hauptsächlich die jetzt kommende Neuordnung des Einzelhandels innerhalb der ständischen Gliederung besprochen werden sollte. Leider war die Versammlung nicht so besucht, wie die Wichtigkeit der Tagesordnung es verlangt hätte; doch darf man hoffen, daß durch die Zwangsmitgliedschaft in dem jetzt gebildeten Reichsstand des Einzelhandels, die auch eine Straffestsetzung für das Fehlen bei Versammlungen ermöglicht, in Zukunft das Interesse stärker werden wird.

Eingangs begrüßte

der Vorsitzende Ernst Pottmeyer

die Erschienenen und gab einen kurzen Ueberblick über die heutige Lage des Reiches. Er betonte vor allem, daß trotz der vielen Opfer, die jeder habe auf sich nehmen müsse, die Gewißheit stärker werde, daß der von Adolf Hitler gegangene Weg, auch hinsichtlich der Rohstoffwirtschaft, der richtige gewesen sei, was schon daraus hervorgehe, daß die deutsche Delegation für den Einkauf von Baumwolle vom Präsidenten der USA empfangen worden sei und deshalb in nächster Zeit an einer Einfuhr weiterer Baumwolle nicht zu zweifeln ist.

Im Anschluß daran hielt das

Mitglied der Handelskammer Thiehoff

einen aufschlußreichen Vortrag über die Bedeutung der Handelskammer für den Einzelhändler. Von besonderem Interesse war hierbei, daß nach der Neuordnung der Einzelhändler eine viel stärkere Vertretung in der Industrie- und Handelskammer finde als früher, wo man nach Voll- und Minderkaufleuten unterschied und deshalb die Interessen der sogenannten kleinen Einzelhändler unberücksichtigt ließ. Weiter verwies er auf die fachliche Ausbildung der Mitglieder, die sich die Kammer angedeihen läßt, und betonte, daß die hier in Bocholt eingerichteten Kurse für Wettbewerbsrecht (Leiter Dr. Tüffers), Werbungslehre (Leiter Dipl.-Handelslehrer Schroer, Duisburg) und Buchführung (Leiter Dipl.-Handelslehrer Meyer) gut besucht würden. Allerdings wäre es wünschenswert, wenn sich auch die Einzelhändler selbst, nicht nur die Angestellten, mehr noch hieran beteiligten. Bekanntgegeben wurde noch, daß die Industrie- und Handelskammer in Bocholt im Mittelstandshaus eine Ortsstelle eingerichtet hat, die täglich von 10 bis 1 Uhr jedem Mitglied zur kostenlosen Beratung zur Verfügung steht.

Hierauf schilderte

Syndikus Dr. Tüffers

Einzelheiten des jetzt beginnenden Aufbaus des Reichsstandes des Einzelhandels, wobei er besonders auf die hiesigen Verhältnisse einging, um jedem einzelnen klar zu machen, wie sich die Umwälzung für ihn selbst auswirkt. Danach wird in Zukunft die einzige noch bestehende fachliche Organisation für jedermann, der Waren an Konsumenten verkauft, der Reichsstand des deutschen Einzelhandels sein. Er gliedert sich in einen Reichsverband, verschiedene Landesverbände, die wieder in Bezirksverbände aufgelöst werden und ihre letzte Verästelung in der Ortsgruppe finden. Innerhalb des Verbandes werden Fachgruppen gebildet nach den verschiedenen Verkaufsobjekten wie Textil, Mechanik, Lebensmittel usw., die für sich wieder mit den entsprechenden Fachgruppen der Oberverbände zusammenarbeiten. Wesentlich ist vor allem, daß

dieser neue Verband eine Zwangsmitgliedschaft voraussetzt, jedermann also, ob er will oder nicht, ihr angehören muß. Dadurch wird erreicht, daß endlich einmal der gesamte Einzelhandel organisiert werden kann.

Welche Vorteile daraus für den Einzelhandel selbst sich ergeben, mag ein Beispiel beweisen: Es wird in Zukunft nicht mehr möglich sein, daß irgendwelche unberechtigte Stellen Warenverkäufe vornehmen, z. B. an ihre Angestellten oder innerhalb eines Bekanntenkreises. An alle Einzelhändler ergehe die Aufforderung, den zugesandten Fragebogen ausgefüllt bis zum 8. Dezember an das Mittelstandshaus einzureichen. Bisherige Mitglieder des Detaillistenvereins hätten hierauf eine Beitragsmarke von 1,— ℳ zu kleben, bisherige Nichtmitglieder eine solche von 4,— ℳ. Herr Dr. Tüffers berichtete noch über die bereits geleistete Arbeit für die Untergliederung des Verbandes und stellt mit Freude fest, daß

Bocholt als Sitz eines Bezirksverbandes vorgesehen

sei und damit nicht, wie ursprünglich zu befürchten war, nach Münster orientiert, sondern dem Landesverband Dortmund direkt unterstellt sein würde.

Der Vorsitzende Ernst Pottmeyer machte sodann noch einige Ausführungen über die Faserstoffverordnung, woraus für die Allgemeinheit festzuhalten wert erscheint, daß eine ganze Reihe von Textilien in Bocholt wesentlich billiger sind als in Großstädten der näheren und weiteren Umgebung. Unter „Verschiedenes" richtete der Vorsitzende einen Appell an die Mitglieder, das Winterhilfswerk weitestgehend zu unterstützen. Weiter wurde angeregt, im kommenden Jahr wieder eine gemeinsame Weihnachtswerbung aufzuziehen, die immer großen Anklang und für die Beteiligten wohl auch den entsprechenden Erfolg gebracht hat.

Mit einem Siegheil auf den Führer und Reichskanzler wurde die interessante Versammlung geschlossen.

Am Samstag

(Mariä Empfängnis) **erscheint mit Rücksicht auf den offenen Sonntag unsere Zeitung wie an Werktagen und zwar**

morgens die Samstagsausgabe,

abends die Sonntagsausgabe.

Anzeigenschluß für die Samstagsnummer heute nachmittag 4 Uhr, für die Sonntagsnummer morgen früh 9 Uhr.

Volksblatt.

Ehrung von Arbeitsjubilaren

durch die Handelskammer.

h. Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort hat in der letzten Zeit folgenden Arbeitsjubilaren die Ehrenurkunde der Kammer verliehen:

für 49 jährige Tätigkeit: Hermann Jding, bei der Firma Gebrüder Böggering G. m. b. H. (Lowick);

für 48 jährige Tätigkeit: Heinrich Jding, ebenfalls bei der Firma Gebr. Böggering G. m. b. H. (Lowick);

für 45 jährige Tätigkeit: Heinrich Schmeink, Josef Hebing und Bernhard Volmering, sämtlich bei der Firma Gebrüder Drießen (Bocholt);

für 44 jährige Tätigkeit: Heinrich Betting, bei der Firma Gebr. Böggering G. m. b. H. (Lowick);

für 42 jährige Tätigkeit: Josef Göring, bei der Firma Gebrüder Böggering G. m. b. H. (Lowick);

für 40 jährige Tätigkeit: Fräulein Elisabeth Sewing, bei der Firma Gebrüder Drießen (Bocholt) und Gerhard Hellenkamp, bei der Firma Spinnerei Hochfeld Werner Schwartz (Bocholt);

für 39 jährige Tätigkeit: Theodor Giesing, bei der Firma Gebr. Böggering G. m. b. H. (Lowick);

für 38 jährige Tätigkeit: Johann Robeling, bei der Firma Gebr. Böggering G. m. b. H. (Lowick);

für 35 jährige Tätigkeit: Heinrich Krasenbrink und Heinrich Schumacher, bei der Firma Gebrüder Drießen (Bocholt);

für 31 jährige Tätigkeit: Wilhelm Dunkerbeck, bei der Fa. Gebr. Böggering G. m. b. H. (Lowick);

für 30 jährige Tätigkeit: Bernhard Kost und Gerhard Flaßwinkel, bei der Firma Gebr. Böggering G. m. b. H. (Lowick);

für 29 jährige Tätigkeit: Bernhard Aholt, bei der Firma Gebr. Böggering G. m. b. H. (Lowick);

für 27 jährige Tätigkeit: Johann Flaßwinkel, bei der Firma Gebrüder Böggering G. m. b. H. (Lowick).

Neuer Kreisfeuerwehrführer

für den Feuerwehrverband des Kreises Borken.

§ Landrat Dr. Cremerius hatte den Kreisfeuerwehrführer des Stadtkreises Bocholt, Direktor Techtmann, auch zum Kreisführer des Feuerwehrverbandes für den Landkreis Borken ernannt. Da eine Doppelzugehörigkeit zu mehreren Feuerwehrverbänden unzweckmäßig erscheint, hat der Landrat die Ernennung des Herrn Techtmann widerrufen und den Bauunternehmer August Schweers aus Borken zum Kreisführer des Feuerwehrverbandes für den Landkreis Borken ernannt. Weiter wurde zum Adjutanten des Kreisführers Bezirksschornsteinfegermeister Bernhard Kuhlmann aus Borken und zum Pressewart anstelle des bisherigen Kreispressewarts Bernhard Schmeing aus Bocholt der Staatsangestellte Heinrich Schöning aus Borken ernannt.

Nikolausfeier der Waisenkinder.

= Wie alljährlich kamen auch diesmal der hl. Nikolaus und sein getreuer Knecht Ruprecht zum hiesigen Waisenhaus. Im kleinen Saal waren die Kinder versammelt und harrten erwartungsvoll der Stunde, die ihnen Lob oder Tadel aus dem Munde des hl. Mannes bringen sollte. Als dann tatsächlich der hl. Mann plötzlich erschien, erstarrten die eben noch so eilfertigen Zungen für einen Augenblick, und dann erscholl aus etwa 60 Kehlen das alte schöne Lied „Nikolaus, komm in unser Haus". Augen vor Freude und ein ganz klein bißchen Angst, denn die himmlischen Boten kamen offenbar schon von einer weiten Reise, und in Ruprechts Sack zappelte schon ein kleiner Bursche, der ganz gewiß unartig gewesen war. Aber bei sich hatte er auch einen großen Korb mit allerlei schönen Sachen und als die Kleinen vom hl. Mann alle ihre Tugenden und alle ihre Fehler zu hören bekamen, leuchteten die Augen vor Stolz und auch etwas vor Scham; denn nicht alles war Lob, was der hl. Mann spendete. Zwei ungezogene Burschen mußten noch in den Sack wandern und als sich der hl. Mann dann von der kleinen Schar verabschiedete, gelobten alle, im kommenden Jahr brave und artige Kinder zu sein. St. Nikolaus begab sich dann zum Altersheim, wo er auch den alten Frauen und Männern eine Freude bereitete. Die Kranken wurden auch nicht vergessen und gerne wird man den lieben Gast im kommenden Jahr wieder erwarten.

Wichtig für Textilbetriebe!

Das Arbeitsamt Bocholt schreibt:

a. Nach der Verordnung über verstärkte Kurzarbeiterunterstützung vom 30. 11. 1934 kann die verstärkte Kurzarbeiterunterstützung jeder Arbeitnehmer erhalten, der in einer Doppelwoche weniger als 72 Stunden Arbeit verrichtet hat.

Diese verstärkte Kurzarbeiterunterstützung darf gemäß § 6 der Verordnung erst gewährt werden, wenn dem Arbeitsamt von dem Führer des Betriebes angezeigt worden ist, daß in dem Betrieb weniger als 72 Arbeitsstunden in der Doppelwoche gearbeitet wird. **Die Unterstützung beginnt frühestens mit der Woche (Kalenderwoche), in der diese Anzeige dem Arbeitsamt erstattet wird.** — Weitere Auskunft erteilt das Arbeitsamt Bocholt.

Immer für die N. S. V.

× **Die Bocholter Künstlerschar, die noch am vergangenen Sonntag in Rhede mit ihrem „Bunten Abend" einen außergewöhnlichen Erfolg hatte, gastiert am kommenden Sonntag in Velen, natürlich zu Gunsten der Winterhilfe.**

Das Büro des Kath. Fürsorgevereins

für Mädchen, Frauen und Kinder befindet sich vom 10. Dezember 1934 ab nicht mehr in der Langenbergschule, sondern im St. Josefsheim, Karolingerstraße. Sprechstunden: Montags und Freitags von 16,30 bis 19,30 Uhr.

Noch eine Brieftaubenschau.

× Der Brieftaubenverein „Segler der Lüfte" hält am Samstag, dem 8., und Sonntag, dem 9. Dezember, im Lokal des Wirtes Bernhard Rütten eine Siegerschau ab. Freunde und Gönner sind zu der Schau eingeladen.

„Die Räuber" im Schützenhaus.

Aufführung des Stadttheaters Münster vor ausverkauftem Haus.

sch. **Bocholt,** 6. Dezember.

Anläßlich des 175. Geburtstages Friedrich von Schillers werden auf den deutschen Theatern die Dramen dieses Dichterheros mehr denn je aufgeführt. Es weht eine gewisse Schiller-Renaissance durch die deutschen Gaue, über die wir uns um so mehr freuen, als unser Volk in den Nachkriegsjahren den Mut zum Triumph des Geistes über die äußere Not in nicht geringem Grad verloren hatte und nur mühsam den Weg zu seinen größten Dichtern fand. „Klassikertod" hieß das große literarische Modewort jener Kunst, die mit der Vergangenheit brechen wollte und nicht genug Rühmens machen konnte von der „selbstschöpferischen" Gegenwart. Sogar Pädagogen, die dem Leben ferner standen, als es ihnen scheinen mochte, hielten den für „kleinbürgerlich", der sich noch für den deutschen Klassiker einsetzte, und wollten alt und jung einreden, die Werke der Klassiker seien für die Jugend ungenießbar geworden. Selbstherrliche Theaterleiter glaubten, den Werken der deutschen Klassiker durch Umwandlung in „Leitstücke" mit politischer Tendenz aufhelfen zu müssen, und bekamen dafür noch Unterstützung von den Behörden . . .

*

Gottlob hat der „Klassikertod" die Schillerschen Dramen nicht vollends töten können. Und zwar deshalb nicht, weil sie zum eisernen Bestandteil der deutschen Nation gehören, die sie immer und zu allen Zeiten verstanden hat. Schon mehr als 4100 mal sind Schillers Dramen aufgeführt worden, und das beweist uns, daß Schiller der volkstümlichste deutsche Dramatiker ist. In unsern Tagen aber findet der Dichter eine Bedeutung, die nur noch mit seiner Wirkungskraft zur Zeit der Freiheitskriege zu vergleichen ist. Kein Wunder! Denn in Schillers Dramen weht der heiße Atem der Freiheit. Nirgendwo sonst aber drängt die Idee der Freiheit so urgewaltig vor wie in den „Räubern", die am Mittwochabend durch das Stadttheater Münster vor ausverkauftem Haus aufgeführt wurden. Das Publikum bewies eine starke Anteilnahme an den spannenden und aufwühlenden Vorgängen, in denen sich Gut und Böse so beruhigend klar darstellt. Ja sogar überdeutlich klar, vom Dichterischen aus gesehen, im Vergleich etwa zu dem viel abgründigeren, viel weniger durchschaubaren „Hamlet".

*

Es läßt sich darüber streiten, ob der Spielleiter Otto Kurth nicht besser daran getan hätte, die ganze schwarze Bösewichterei zurückzudrängen und das Intrigenspiel auf ein Mindestmaß zusammenzustreichen zugunsten der eigentlichen heute wie damals wichtigen Gehalte des Stückes. Dies Dauernde aber heißt: heißer und erhabener Feldzug der Jugend gegen das Böse in der Welt, verrückter, tragischer, heldischer Widerstand eines jungen erglühten Menschen gegen die vielen Ungerechtigkeiten, bloßen Redereien, Geruhsamkeiten der zur grundhaften Neuordnung nicht bereiten Gesellschaft, Scheitern dieses hohen Willens an einer stumpfen und ins Niedrige absinkenden Gefolgschaft, Reifung im Leid, Anerkennung der sittlichen Ordnung, der nicht mit Gewalttaten gedient ist.

*

Wie dem auch sei: Die „Räuber" in der Fassung, wie sie geboten wurden, sind das Revolutionärste an deutscher Dramatik, das wir haben. Das wären sie auch geblieben, wenn man noch ein paar Sätze mehr gestrichen hätte. Ein Sturmlauf des Genies gegen Tod und Teufel, Religion und Tyrannei, gegen alle Gesetze des Blutes und der Vernunft. Ein Werk, geboren aus dem Sprachgeist des Barock, gebaut mit der Verstandesschärfe eines gottesläuterlichen Aufklärergeistes, gekrönt von dem Ethos einer heraufdämmernden Humanität, die wir den klassischen Idealismus zu nennen gewohnt sind. Das Leben eines Genies steht in ihm niedergeschrieben, wie wir es deutscher in seinem moralischen Trotz, seinem titanischen Griff nach den Sternen, seinem sühnenden Opfergeist nicht kennen. Alles ist hier mit Größe angefüllt, Karl wie Franz, der Held wie der Schurke; beide stehen nur wie zwei gleiche Hälften an den Grenzen der moralischen Weltordnung. Und wenn der eine zusammensinkt, aussätzig und zerfault von Missetat, wenn seine schreiende Großartigkeit zerfällt, so steht der andere und wächst schweigend durch Schuld in eine versöhnende, büßende Menschlichkeit empor. Kurz: Die deutsche Räuberromantik wird zur Tragödie von griechischem Maß und Gehalt.

*

Die Spielleitung darf es sich zum Verdienst anrechnen, die äußere Handlung auf das Nurdramatische gestrafft und die gedankliche Vertiefung des Werkes herausgestaltet zu haben. So wurden die „Räuber" gleichsam vom Museumsstaub befreit und kraftvoll zu dem ihnen innewohnenden Leben erweckt.

Unter den Darstellern ragte Benno Hattesen als Franz gewaltig hervor, der in seiner kalten grausamen Schurkigkeit und hinterhältigen Verschlagenheit kaum zu überbieten ist. Er war einer, der sich von Gespenstern so sehr gejagt fühlte, daß der Zuschauer beinahe selber an Gespenster glaubte — das Böse wuchs in ihm schier zu einer metaphysischen (!) Wirklichkeit an. Und erst die Vision des Weltgerichts! Herrlich; ein dramatischer Atem, wie nur noch wenige Male sonst in der Weltgeschichte des Dramas: es war, als ob das Gewissen und die Angst faßbare Körper von überwirklichen Rächerwesen aus sich hervortrieben, als ob unsichtbare Furien den Schurken dahinhetzten — sprachlich wie vor allem auch schauspielerisch eine ganz große Leistung.

An ihn reichte Franz Kirn als Karl nicht heran. Schon rein äußerlich betrachtet, hatte man Mühe, in ihm den Erstgeborenen zu sehen. Dann aber äußerte er auch seine Innenvorgänge zu sehr durch das Medium der Sprache, hin und wieder eine Berserkerwut an den Tag legend, die störend wirkte.

Von den Räubern verdienen Hans Rathmann, der den draufgängerischen, treuen Schweizer gut mimte, und Eduard Hermann, der den schleichenden Maulhelden und gleisnerischen Verräter Spiegelberg lebendig gestaltete, hervorgehoben zu werden. Vielleicht hätte die Räuberbande insgesamt im Sprachlichen symphonisch besser durchkomponiert werden können, so daß ein „Konzert" der harmonierenden und dissonierenden Stimmen entstanden wäre.

Eine ansprechende Leistung bot der Vater Wolrad Rube, der sich bemühte, die beinahe traditionelle Rührseligkeit dieser Gestalt zu vermeiden, und Mira Hinterkausen machte aus der unglückseligen heldisch-hysterischen Amalia, was daraus zu machen war, wobei allerdings wieder einmal festgestellt sei, daß die Geschmäcker der Menschen über den Begriff des Schönen — Gottdank — verschieden sind . . .

Hermann Frieß hob die Rolle des Hermann über den schwachsinnigen Tölpel hinaus und verriet wiederholt eindringliche Schauspielkunst.

Hanns Schille hatte sich aus dem Pater in eine Magistrationsperson verwandelt; er sowohl wie Paul Pape als Daniel waren gute Charakterdarsteller.

Die Bühnenbilder konnten im großen und ganzen gefallen; wenn sie auch eine gewisse Eintönigkeit zeigten, so ließ sich das bei den schwierigen Bühnenverhältnissen und dem oftmaligen Szenenwechsel nun einmal nicht vermeiden. Einzelne Bilder, wie etwa die Donaulandschaft und die Schloßgalerie waren sogar von einer gewissen räumlichen Eindringlichkeit. Den Treppenaufbau hatte man etwas reichlich verwendet. Man soll auch gegen Räuber menschlich sein und sie nicht, wenn sie schier am verschmachten sind, über eine derartige Treppe in ihren Schlupfwinkel poltern lassen.

Ueber die Trommelwirbel, die zwischen den einzelnen Bildern serviert wurden, läßt sich mit guten Gründen streiten. Etwas weniger davon, wäre mehr gewesen. Glücklicherweise war man so einsichtig und ließ die Wirbel nicht in die Weltgerichtsszene hineinrasseln. Dafür aber wirkte das Glockengeläute und das sonstige Tohuwabohu um so eindringlicher.

Der Gesamteindruck war so, daß das Publikum reichlichen Beifall spendete und die Münsteraner sich erneut in den Herzen des Bocholter Theaterpublikums verankerten.

Samstag (Feiertag) und Sonntag spielt

Carl Manke

Westfälischer Hof

Kaiser-Wilhelm-Str. 15, neben dem Schützenhaus.

Samstag und Sonntag

Konzert mit Tanz

Anschließend großes

Preisschießen.

Es ladet frdl. ein **W. Scholten.**

Zum Allerhöchsten

Samstag u. Sonntag, den 8. u. 9. Dez.

Stimmungskonzert

Tanz.

Es ladet frdl. ein [9484h

Joh. Meinen.

„Zum weißen Roß"

Samstag (Mariä Empfängnis)

Konzert und Tanz

Anfang 6.30 Uhr.

Es ladet frdl. ein [9490h

Bernh. Grofstabel.

Unreines Gesicht

Mitesser, Pickel, Pusteln verschwinden auch in hartnäckigen Fällen durch das mediz. Teintverschönerungsmittel

Cehafin-Teintwasser.

Gr. Flasche 2.30, kl. 1.30

Erhältlich:

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22.

Empfehle mein großes Lager in

Bestecken, Kristallen

Uhren u. Goldwaren

Bestecke in 100% Silberauflage, 72-teilig von 90.— an. — In Kristall u. Porzellan hübsche Geschenkartikel in jeder Preislage. — Hausuhren, Regulatoren, Stand-, Küchen-, Taschen- u. Armbanduhren u. Qualitätserzeugnisse, für jedes Stück weitgehendste Garantie. — In Schmuck nur das Allerneueste.

Goldene Trauringe,

äußerst billig, Verkauf nur nach Gewicht.

Besuchen Sie bitte meine separate Ausstellung.

Ludwig Hallen,

Bocholt **Ostermarkt**

das seit 30 Jahren bestehende Fachgeschäft

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Feiertagshalber

sind an **Samstag** (Mariä-Empfängnis) die Geschäfte von **10½—6 Uhr geöffnet.**

Am Sonntag (Kupferner Sonntag) sind die Geschäfte von **11—1 und 2—6 Uhr geöffnet.**

Detaillisten-Verein

Bocholt

9479h

Wer inseriert hat Erfolg!

Passendes Weihnachtsgesch Ein gut erh.

Foto-apparat

billig abzugeb Auskunft beim Volksbl. (1831h

Geld-schrank

gut erhalten zu verkaufen.

Auskunft beim Volksbl. (9476b

SPAREN durch kleine Anzeigen, die alles billiger u schneller besorgen.

Mantel-topf

75 Ltr., gebr. gut erh. billig zu verkaufen

H. v. d. Berg, Viktoriastraße 15.

Haus Fisser

bringt in größter Auswahl in bekannter Qualität u. zu sprichwörtlich niedrigen Preisen

Herren-Ulster-Paletots

Nicht etwa eine Qualität durchschnittlicher Art, sondern eine Warengüte, wie man sie von FISSER erwartet.

28.00	32.00	39.00
48.00	58.00	68.00

J. B. Fisser

Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

---

Nicht aufschieben

kommen Sie schon am Sonnabend (Mariä Empfängnis) und am Kupfernen Sonntag **zu uns,** damit Sie in Ruhe aussuchen können. Wir werden Ihnen mit Rat und Tat beim Wählen zur Seite stehen, **damit jedes Geschenk von Ihnen größte Freude macht.**

In reicher Auswahl zu besonders billigen Preisen finden Sie bei uns:

Mäntel und Kleider
Woll- und Seidenstoffe
Handschuhe und Strümpfe
Leib- und Bettwäsche
Anzüge und Ulster
Pullover und Westen
Oberhemden und Binder
Schals und Gamaschen

Hermann Pottmeyer

BOCHOLT · HORST · WESSEL-PLATZ

Sonnabend von 10½ bis 18 Uhr u. Sonntag von 11 bis 13 u. von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Backgewürze

für die Weihnachtsbäckerei

Spekulatiusgewürz

Beutel -.20 Mk.

empfiehlt in bester Qualität

Drogerie Bruns. Nordstr. 22.

Strümpfe

sind **immer richtig** beim Fachgeschäft

„Machen wirs den Schwalben nach"
„Das ist die Liebe, die dumme Liebe"
„Mädels gibt es wunderleine"

Das sind Melodien die jeder kennt, die jeder liebt, die jeder wieder gerne hört in der ab **heute (Freitag), Samstag** (Feiertag), **Sonntag und Montag** im

CAPITOL-THEATER

zur Aufführung gelangenden **Ufa-Tonfilm-Operette**

Die Csardas-Fürstin

Wenn Marta Eggerth u. Hans Söhnker singen **„Tausend kleine Englein singen"** — —

Wenn Paul Hörbiger auf dem Standpunkt steht, **„Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht"** — —

Wenn Paul Kemp für „Die Mädel von Chantant" etwas übrig hat, — —

Wenn Ida Wüst, Hans Junkermann und Inge List mit dabei sind, — —

Wenn schwingende, bezaubernde Walzer — feuriger, wirbelnder Csardas, — schmeichelnde, betörende Liebeslieder auf Sie einstürmen oder Sie umkosen — —

Dann ist es kein Wunder, das Jubeln und Lachen, Freude und Fröhlichkeit den Zuschauerraum erfüllen.

Dazu das **erste UFA-FARBEN**-Tonfilm-Programm:

Die Vöglein im Walde.

Außerdem den Ufa-Kulturfilm **Steinböcke u. Gemsen** und die neue **Bavaria-Ton-Woche.** [9463g

Geöffnet: Wochentags ab 4½ Uhr, Sonntags u. Feiertags ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8½ Uhr.

Kaiser's Brust-Caramellen

PREIS: 55;40 u. 75 ₰

ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN, DROGER. U. WO PLAKATE SICHTB.

schätzen ungezählte Familien als unentbehrliches Hausmittel. Ärztlich erprobt u. verordnet, hilft es b. Husten, Heiserkeit u. Katarrh rasch und sicher.

Zu haben bei: Arens' Marien-Apotheke; Löwen Apotheke; Drog. Wilh. Bruns; Drogerie Feldmann Germania-Drog Geschw. Hoepfner; Drogerie Karl Maaß; Stern-Drog. A. Steiner Markt-Drog Reygers

Dingden: Drogerie H. Schleiken;
Isselburg: Drogerie A. Schmänk;
Rhede: Hirsch-Apotheke; Markt-Drogerie Th. Schüling u. wo Plakate sichtbar. j595h

---

Eine große, schwarze, lederne **Handtasche** (1830h auf dem Wege von Spork bis zum Bahnhof Bocholt **verloren.** Inhalt: Geld Andenken und Papiere Gegen gute Belohnung abzugeben b. **Brennerei Geuting, Spork 8.**

Gelegenheitskauf!

Rollfilm-Kamera

(Kleinformat) billig abzugeb. Auskunft beim Volksblatt.

Parterre-Wohnung

4 Zimmer, Stadtmitte, zum 1. 1. 35 zu vermieten. Mietpreis mon. RM. 45.—. Auskunft beim Volksblatt.

Mädchen

für vormittags gesucht. Meldung von 3—6 Uhr nachm. Auskunft beim Volksblatt.

---

2 Zimmer oder 1 großes Zimmer zu sofort gesucht. Adressen an das Volksbl. [1837b

Neues [1836b **Eichen-Schlaf-zimmer** modern, billig abzugeben. **Navardistr. 24 2 Etage.**

Reklame bringt Erfolg!

WYEN

Kleider- u. Seidenstoffe

Grisette schöne, reinwoll. Qualität, in mod. Unifarben. . . . . per Mtr. **1.35**

Cordelaine eine in sich gestreifte, reinwoll. Uniware . . . . . per Mtr. 2.75 **1.70**

Crepe Flammé aparte Neuheit, reine Wolle ca 100 breit p. m **2.95,** ca. 130 breit p. m **3.90**

Bisen-Georgette reine Wolle, in apart Farben, ca. 100 breit p. m **4.20,** 130 breit p. m **5.90**

Traversa-Noppeè elegante, 130 cm breite Ware, reine Wolle . . . per Mtr. **4.80**

Crepe Reversible der beliebte Kunstseidenstoff mit glänz. Abseite, ca. 100 br., p. m 3.95 **2.75**

Sandcrepe für das elegante Seidenkleid, ca. 100 cm breit . . . . . per Mtr. 4,35 **3.45**

Flamenga ca. 100 cm breit, p. Mtr. 3,95, 2.80 **1.95**

Feiertag, 8. Dez., von 10½ bis 18 Uhr
Sonntag, 9. Dez., von 11 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr

geöffnet!

Tischwäsche

Teegedecke in schönen Ausführungen, mit 6 Servietten . . . 8,40, 6,40, 5.60 **4.80**

Tischdecken mit Kunstseide per Stück 6,20, 4,60 **3.20**

Künstlerdecken indanthren . . . . per Stück 3,45 **2.95**

Kaffeedecken indanthren . . per Stück 6,20, 2.75, 2.10 **1.25**

Damen-Charmeuse-Röcke in moderner Ausführung, p. Stück 3,60, 4.—, 2,95 **1.95**

Schlüpfer dazu passend . . . per Stück 2.20, 1.95 **1.45**

Damen-Pullover mit langem Arm Stück: 7.80, 6.40, 5.60, 4.80 **3.25**

Herren-Oberhemden weiß und farbig, . per Stück 5.60, 4.50, 360 **2.80**

Herren-Krawatten in großer Ausmusterung, per Stück 2,10, 1,45 1.— **0.65**

Schals für Damen und Herren . . . . . von **0.60** an

Wilhelm Kuisinkveld

BOCHOLT · NORDSTR. 41

Fisser
Auswahl in
ät u. zu sprich-
gen Preisen
r-Paletots
Qualität durch-
sondern eine
man sie von
erwartet.
0 | 39.00
0 | 68.00
isser
nds größtes
aus
benkleidung
irze
tsbäckerei
ewürz
Qualität
ns. Nordstr. 22.
npfe
ner richtig
hgeschäft
hrungen, .40, 5.60 4.80
.20, 4.60 3.20
ück 3.45 2.95
.75, 2.10 1.25
e —, 2.95 1.95
.20, 1.95 1.45
Arm .60, 4.80 3.25
.50, 360 2.80
,45 1.— 0.65
on 0.60 an

Aus Münster und dem Münsterland.

Das Wehrethos des neuen Staates.

✍ **Münster**, 7. Dez.

Ueber dieses Thema sprach in der überfüllten Aula der Universität der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften, Generalleutnant a. D. v. Cochenhausen. Nach einem Ueberblick über die Entwicklung des soldatischen Ethos in der deutschen Geschichte hob er die charakteristischen Züge deutschen Soldatentums hervor. In scharfen Worten verurteilte der Redner die Art der Darstellung, wie es bei einem Remarque der Fall ist. Des weiteren betonte er, daß es die Reichswehr trotz aller Hemmungen durch den Versailler Vertrag fertiggebracht habe, das echte Soldatentum eines Scharnhorst durch einen Zeitraum sklavenhaften Defaitismus hinüberzuretten in die neue Zeit. Ein besonderes Verdienst an der Erhaltung des Wehrethos gebühre dem verewigten Generalfeldmarschall von Hindenburg. Dann sprach er vom Kämpfertum der nationalsozialistischen Bewegung, die den Wehrgedanken im Volk neu begründete. Jetzt sei es an der Zeit, diesen Gedanken innerlich dahingehend zu gestalten, daß jeder Deutsche es als eine heilige Pflicht betrachte, in Zeiten der Gefahr Volk und Vaterland gegenüber fremden Eingriffen zu verteidigen. Diese Auffassung begründete allein das Wehrethos der Zukunft, das frei sei von Haß und rachsüchtigen Gedanken.

3 Stunden in der Halle Münsterland.

1-Stunden-Mannschaftsfahren für Amateure.

✍ **Münster**, 7. Dezember.

Am Samstag abend veranstaltet die Halle Münsterland ihren diesjährigen zweiten Renntag. Den Auftakt zum 3-Stunden-Mannschaftsfahren der Berufsfahrer bildet das 1-Stunden-Mannschaftsfahren der Amateure, für das 9 Mannschaften verpflichtet sind. Folgende Mannschaften erscheinen am Ablauf: Tertilte-Schmidt (Münster-Dortmund), Mertens-Küster (Dortmund-Köln), Schneider-Wengler (Dortmund-Bielefeld), Ulkowski-Hupfeld (Dortmund), Hasselberg-Grothues (Bochum-Münster), Kottenstedde-Markuse (Münster-Buer), Alberty-Lohmann (Münster), Kenthage-Brüning (Münster) und Schievenhövel-Gibken (Münster). Bei dieser ausgezeichneten Besetzung ist ein jagdenreiches Rennen zu erwarten. Für einen Sieg kommen in erster Linie Tertilte-Schmidt, die Sieger von Stuttgart, in Frage, die sich auf der münsterischen Bahn besonders gut auskennen. Als ihre schärfsten Gegner möchten wir Mertens-Küster, Grothues-Hasselberg und Schneider-Wengler bezeichnen, die ihnen das Siegen äußerst schwer machen werden. Von den übrigen Paaren verdient noch die Kombination Kottenstedde-Markuse hervorgehoben zu werden. Nach den Amateuren kommen die Berufsfahrer zu ihrem Recht. Das Feld besteht aus 8 Mannschaften, die sehr geschickt zusammengestellt sind. Wir bringen nochmals die endgültige Aufstellung: Siegel-Thierbach (Breslau), Funda-Plitzfeld (Berlin-Dortmund), Jazet-Heslinga (Holland), Frach-Müller (Breslau), Göbel-Korsmeier (Dortmund), Bremer-Senge (Bochum-Dortmund), Ungetüm-Umbenhauer (Dortmund), Clausmeier-Sagurna (Dortmund). Das Gros der Fahrer weist zum größten Teil bekannte Fahrer auf, die auch schon im letzten Rennen mit dabei waren. Lediglich Clausmeier-Sagurna und Bremer-Senge erscheinen in Münster in diesem Jahre erstmalig am Start. Mit diesen beiden Mannschaften hat man gute Nachwuchsfahrer verpflichtet, deren Ehrgeiz und Streben nach weiteren Verträgen zur Belebung des Rennens wesentlich beitragen wird. Der schnelle Jazet, der sich schon bei seinem ersten Auftreten in der Halle Münsterland durch sein unermüdliches Tempofahren die Sympathien der Zuschauer eroberte, erhält in Heslinga einen neuen Partner, mit dessen Hilfe er diesmal besser abschneiden sollte. Die übrigen Paare gehören in Münster zum eisernen Bestand und sind so bekannt, daß es sich erübrigt, auf die Qualitäten und Fähigkeiten dieser Fahrer näher einzugehen. Erwähnen möchten wir noch, daß in Paul Müller der bekannte Dauerfahrer an den Ablauf geht. Alles in allem verspricht der Rennabend am Samstag einen verheißungsvollen Verlauf, der alle Zuschauer restlos begeistern wird. Die Rennen beginnen pünktlich um 8,30 Uhr mit der Vorstellung der Amateure.

Westfalen vor der Erzeugungsschlacht.

Kundgebung der westfälischen Bauern.

(!) **Dorsten**, 6. Dez.

Zur traditionellen Nikolaus-Kundgebung fanden sich heute die westfälischen Bauern in Massen in Dorsten ein, um einen Bericht über die bisherigen Maßnahmen der Regierung zur Sicherstellung der Volksernährung entgegenzunehmen. Fast alle Ober- und Bürgermeister des Vestes, Vertreter der Partei und des Arbeitsdienstes waren zugegen. Kreisbauernführer Ellinghaus besprach in treffenden Ausführungen die Agrarpolitik, stellte die großen Gesetze heraus, die zur Erhaltung des bäuerlichen Besitzes und zur Sicherung der bäuerlichen Arbeit erlassen worden sind. Er betonte, mit der Loslösung der bäuerlichen Scholle aus dem freien Handelsverkehr habe der Führer den Kampf gegen die Zinsknechtschaft aufgenommen. In weiteren Ausführungen behandelte der Redner die Vorbereitungen für die Erzeugungsschlacht. Jeder Bauer mit mehr als 6 Milchkühen müsse im nächsten Jahre einen Silo bauen. Für diese Zwecke habe die Regierung den Zuschuß von 1 Million auf 15 Millionen erhöht. Westfalen müsse 6000 Morgen Flachs, Hanf und Rübsen anbauen gegenüber 300 Morgen in diesem Jahr. Die ländlichen Gebiete, wie etwa das Amt Herwest-Dorsten, müssen um die Wiederbelebung der Schafzucht besorgt sein, damit wir auch in der Wolle-Erzeugung vom Ausland unabhängig werden.

★

— **Münster**, 6. Dez. **Kammer für Handelssachen beim Landgericht.** Für das Geschäftsjahr 1935 hat der Justizminister den Landgerichtsdirektor Dr. Niermann zum Vorsitzenden der Kammer für Handelssachen bei dem hiesigen Landgericht und den Landgerichtsrat Büning zum Vertreter des Vorsitzenden ernannt.

✍ **Münster**, 7. Dez. **Der Dichter Pater Svensson („Nonni") erzählte.** Im vollbesetzten Saal des Gesellenhauses sprach der in aller Welt unter dem Namen „Nonni" bekannte Dichter und Schriftsteller Pater Svensson über Island und aus seinem Leben. Schon beim Betreten des Podiums scholl dem Freund der Jugend begeisterter Beifall entgegen. Nach wenigen Worten war der Kontakt mit der Zuhörerschaft hergestellt, die gespannt seinen Worten lauschte. Er erzählte von seiner Jugendzeit auf Island, von seiner guten Mutter und ihren guten und heiligen Ratschlägen, die er auch in der Ferne nicht vergessen habe, und schilderte dann seine Erlebnisse bis zu dem Tage, wo er einen Bischof und damit die kath. Religion kennen lernte. Ueber zwei Stunden fesselte er die Zuhörer in seiner packenden Art. Herzlicher Beifall dankte ihm am Schluß für die kurzweiligen Stunden.

Δ **Münster**, 6. Dez. **Aus der Kirchenprovinz Westfalen.** Wie das Evangelische Konsistorium der Kirchenprovinz Westfalen mitteilt, wurden berufen: Hilfsprediger Martin Busse zum Pfarrer der Neustadt-Kirchengemeinde Bielefeld, Hilfsprediger Werner Philipps zum Pfarrer der Kirchengemeinde Arnsberg, Hilfsprediger Dietwald Wilms zum Pfarrer der Kirchengemeinde Dinker (Krsgm. Soest), Pfarrer Paul Kressel aus Benninghausen zum Pfarrer der größeren evangelischen Kirchengemeinde in Hagen, Hilfsprediger Walter Riß zum Pfarrer der Kirchengemeinde Husen (Kresgm. Dortmund), Hilfsprediger Dr. Georg Krause zum Pfarrer der Kirchengemeinde Lohe (Krsgm. Vlotho), Hilfsprediger Gottfried Busse zum Pfarrer der Kirchengemeinde Schale (Krsgm. Tecklenburg), Hilfsprediger Walter Zillessen zum Pfarrer der Kirchengemeinde Suderwich (Krsgm. Recklinghausen), Hilfsprediger Hermann Blanke zum Pfarrer der Kirchengemeinde Ueckendorf (Krsgm. Gelsenkirchen) und Hilfsprediger Adolf Scholl zum Pfarrer der Kirchengemeinde Windheim (Krsgm. Minden). — Zu besetzen sind infolge Uebertritts der bisherigen Inhaber in den Ruhestand je eine Pfarrstelle der größeren Kirchengemeinde Hagen, sowie die Kirchengemeinden Herne und Preußen (Krsgm. Dortmund), außerdem die Pfarrverweserstelle der Kirchengemeinde Herlinghausen bei Warburg (Krsgm. Paderborn). — Die erste theologische Prüfung bestanden u. a. Friedrich Mehrhoff aus Coesfeld und Fritz Kieselbach aus Rheine.

— **Münster**, 6. Dez. **Weihnachts-Darstellungen im Landesmuseum.** Im Weihnachtsmonat zeigt das Landesmuseum aus eigenen Beständen eine kleine Schau von Weihnachts- und Epiphanias-Darstellungen alter Kunst. Beginnend mit einer gotischen Miniatur, werden Kleinplastiken, Gemälde und Graphiken westfälischer, deutscher und italienischer Künstler der Gotik, der Renaissance und des Frühbarock in einzelnen Meisterwerken vorgeführt. Unter den westfälischen Meistern sind u. a. vertreten der Meister von Liesborn, der sogenannte Duenwege, der Meister von Kappenberg und Heinrich Aldegrever. Auch von Peter Pictorius, dem Architekten, ist aus den Beständen des Kupferstichkabinettes des Museums ein Stadtprospekt mit einer Geburt Christi ausgestellt. Albrecht Dürer ist mit zwei Original-Holzschnitten vertreten. Das kunsthistorische Institut der Universität hat zwei Darstellungen der Geburt Christi italienischer Meister als Vergleichsstücke beigesteuert. Die kleine Schau wird sicherlich in den Weihnachtswochen das Interesse der Bevölkerung finden.

Westfalens Jugendherbergen.

Zur Jugendherbergs-Werbewoche.

Vom Gauführer des DJH Westfalen Bannführer W. Grimmelt.

Wandernde Jugend.

„25 Jahre Deutsche Jugendherbergen!"

So schallt der Ruf durch deutsche Lande und läßt alle aufhorchen, namentlich diejenigen, die aus eigener Anschauung dieses bedeutsame Jugendwerk kennen und auch die stillen Schaffer, die in Jahren mühsamer aufopfernder Arbeit mithalfen das Herbergswerk aufzubauen. Und mit innerer Befriedigung und berechtigtem Stolz können alle die westfälischen Mitarbeiter auf „ihr Werk" schauen, marschiert doch Westfalen mit seinem weitausgedehnten Herbergsnetz und seinen mustergültigen Jugendherbergen mit an der Spitze der deutschen Gaue im Reichsverband für DJH.

Stolz sind wir Westfalen, denn im Lande der roten Erde ist der Herbergsgedanke geboren und die Stammherberge liegt in unseren sauerländischen Bergen. Wer kennt nicht die alte Trutzburg Altena an der Lenne, in deren Knappenhaus der Altvater des deutschen Jugendherbergswerkes die erste Jugendherberge schuf? Das Jubiläumsjahr ruft in uns ein stilles Gedenken und Erinnern wach all derer, die in selbstloser Arbeit halfen, in unserer westfälischen Heimat dieses Werk des Friedens zu schaffen.

Nicht wahl- und planlos hat man gebaut, nein, nach reiflicher Erwägung der Notwendigkeit, Wirtschaftlichkeit und Nützlichkeit entstand unter Darbringung großer Opfer an Zeit und Geld auf westfälischem Boden ein Kulturwerk, um welches die Völker anderer Nationen uns beneiden. Und ganze, mustergültige Arbeit wurde in diesem Jugendwerk geschaffen, in rechter Erkenntnis der jugendlichen Psyche, nicht von Stubenhockern und Federfuchsern, sondern von wetterfesten heimatliebenden ganzen deutschen Kerlen. Halten wir einmal Umschau in unserer westfälischen Heimat, werden wir dieses bestätigt finden. Den jungen Geist lockt die Abenteuerlust. Auf dem hohen Bergfried der Burg Altena, im Herrenhaus der Freusburg mit dem prächtigen Rittersaal, im Burghof der Burg Bilstein, woselbst der Blick weit hinein schweift ins Land der Süderländer, im Turmzimmer der Hedwigsburg, da fühlt der echte deutsche Junge sich zurückversetzt in die Zeit des Mittelalters und wähnt sich selbst ein Knappe oder gar ein stolzer Ritter zu sein. Und dieses sein Fühlen und Denken tut sich kund in den trutzigen Landsknecht- und Reiterliedern, die zum Klange der Laute aus frischer Kehle erklingen. Jugend fühlt in sich Kraft und will sie durch sportliche Freude vermehren. In schneebedeckter Landschaft liegen die Wintersportherbergen Astenberg, Mollseifen, Elleringhausen, Oberschledorn, Brilon und Meinerzhagen. Fröhlichkeit herrscht in den behaglich geheizten Räumen der Jugendbleibe und lustiges Treiben auf den Brettern und den Rodelschlitten an den Berghängen und der näheren und weiteren Umgebung der Herberge.

Und im Sommer, wenn die Sonne, die glühenden Strahlen zur Erde sendet, da haltet einmal Einkehr in unseren Wasserspotherbergen: Möhnesee, Stausee und Glörtalsperre. Da ist ein geschäftiges Kommen und Gehen von Hunderten, ja Tausenden junger Menschen, die in kühlender Flut sich erfrischen und den Staub und den Schweiß der Landstraße abwaschen oder die auf dem vom Wind leichtbewegten Wasser im Segel- oder Paddelboot dahingleiten.

Jugend zeigt Wagemut und Tatendrang. Auch diesem Trieb der Ertüchtigung ist Rechnung getragen. In den Jugendherbergen Soest, Kierspe, Littfeld, Sinsen und Warburg findet die sporthungrige Jugend auf den Sportplätzen und in den Turnhallen, die zur Jugendherberge gehören, reichlich Gelegenheiten zur Betätigung. Luft- und lichthungrig ist das Jungvolk und wenn nach 6 Tagen rastlosen Schaffens in der Fabrik oder im dunklen Schoß der Erde die Feierglocke ertönt, dann wird schnell die Arbeitsbluse mit dem leichten Wanderkittel vertauscht und hinaus strömt man in hellen Scharen aus der Backsteinwüste in die Randherbergen des Industriegebietes Witten, Niederwenigern, Hattingen, Welper, Iserlohn, Menden und Lüdenscheid.

Deutsche Jugend will die Heimat erwandern, will Umschau halten nach allem Schönen und Guten. Sie will die Stätte schauen, wo die Kultur unserer Vorfahren ihnen aus der Vergangenheit erzählt, wo deutsche Männer und Frauen, die der Nachwelt unvergeßlich bleiben, lebten und wirkten. Will stehen am Orte, wo geheiligter, deutscher Boden ist. Diesem Sehnen unserer Jugend ist weitestgehend Rechnung getragen, wie die Herbergen in Tecklenburg, Detmold, Warburg,

Im Burghof der Jugendherberge Altena.

Porta, Höxter, Nottuln und Wetter zu Genüge beweisen. Deutsche Jugend will ihren Kameraden aus dem Nachbarstaate kennenlernen, will das Denken und Tun des Kameraden aus diesem Lande ergründen, will durch Aussprache und ein Sichkennenlernen freundschaftliche Beziehungen zu ihm anknüpfen und bestehende Vorurteile zerstreuen. Man trifft sich in den Grenzherbergen Gronau und Burgsteinfurt und wenn der förmliche Gruß sie zusammenbrachte, so zeigt der herzliche Abschiedsgruß, daß junge, ehrlich denkende Menschen sich in gegenseitiger Hochschätzung fanden.

Deutsche Jugend aus der Stadt will in stiller Naturbetrachtung den Schöpfer schauen und ehren und in Erkenntnis des Erhabenen in der Natur sich losreißen von dem eitlen Flimmer der Großstadt. Sie will unverfälschtes Menschentum in heimatverbundenen Bauern kennenlernen und das Wort von der Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft nicht als Schlagwort im Munde führen, sondern in engster Fühlungnahme mit dem Bauern diese beiden Inhalte selbst erfassen und überlernen. Und wo könnte er das besser als in unseren Landherbergen und im Blockhaus und Kühhude, wo auf der Scholle gewachsene urwüchsige Bauern von echtem Schrot und Korn die ihnen anvertrauten Herberggäste aus der Stadt mit aller Liebe betreuen. So könnte man weiter fortfahren und jeder der in Westfalen bestehenden 125 Jugendherbergen ihre besondere Note geben, allein dieses würde zu weit führen und die angeführten Beispiele werden sicherlich auch ihren Zweck nicht verfehlt haben, selbst den ärgsten Zweifler von der Wichtigkeit des Herbergswerkes für die körperliche und geistige Ertüchtigung unserer Jugend zu überzeugen.

Wir Westfalen aber, aus hartem Eichenholz geschnitzt, wir schauen in rechter Erkenntnis des ehrlichen Schaffens am Wiederaufbau unseres Vaterlandes getrost in die Zukunft und sprechen mit dem Dichter

„Und ist auch unser Sein verglommen,
das Werk doch wie ein Berg besteht,
und kündet allen, die da kommen:
das war ihr Glaube im Gebet."

Erhöhte Kurzarbeiterunterstützung für die Textilindustrie.

Von Dr. Wischer, Sozialamt der DAF.

Indie — Die notwendige Umstellung der deutschen Wirtschaft auf größere Eigenversorgung hat es mit sich gebracht, daß aus Gründen der Rohstoffbeschaffung die Arbeitszeit in manchen Betrieben verkürzt werden mußte. Insbesondere betrifft das die Textilindustrie, in der durch die Faserstoffverordnung eine Arbeitszeit von mehr als 36 Stunden je Woche nicht mehr statthaft ist. Die bisherigen Vorschriften über die Kurzarbeiterunterstützung auf Grund des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung konnten den in der Textilindustrie tätigen Volksgenossen keinen Ausgleich bieten, so daß der Präsident der Reichsanstalt im Zusammenwirken mit dem Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront eine

„Verordnung über verstärkte Kurzarbeiterunterstützung"

unter dem 30. November 1934 erlassen hat.

Die neue Verordnung schafft die Möglichkeit, in allen Betrieben, in denen die Arbeitszeit aus Gründen der Rohstoffbeschaffung verkürzt ist, eine Sonderunterstützung zu geben, und zwar ohne Einhaltung einer Wartezeit. Sobald der Führer des Betriebes dem Arbeitsamt angezeigt hat, daß weniger als 72 Arbeitsstunden in der Doppelwoche gearbeitet wird, beginnt die Unterstützung in der Woche dieser Anzeige. Zuständig ist das Arbeitsamt, in dessen Bezirk der Betrieb liegt. Vom Vorsitzenden des Arbeitsamtes kann bestimmt werden, daß sich die Kurzarbeiter an arbeitsfreien Tagen beim Arbeitsamt zu melden haben.

Voraussetzung für die verstärkte Kurzarbeiterunterstützung

ist eine Beschäftigung, die sowohl kranken- als auch arbeitslosenversicherungspflichtig ist. Damit unterliegen also Angestellte mit einem Gehalt von über 300 Rm. im Monat nicht den neuen Vorschriften. Gezahlt wird die Unterstützung, wenn der Kurzarbeiter in zwei aufeinander folgenden Wochen weniger als 72 Arbeitsstunden, jedoch nicht weniger als 8 Arbeitsstunden in dem Betriebe beschäftigt wird, der Arbeitsausfall auf Arbeitsmangel beruht und das Arbeitsentgelt infolge des Ausfalles verringert ist. Die verstärkte Kurzarbeiterunterstützung berechnet sich so, daß von dem Unterschied zwischen dem täglich erzielten Arbeitsentgelt und dem Arbeitsentgelt, das die Kurzarbeiter bei einer Arbeitszeit von 72 Stunden in der Doppelwoche bezogen hätten, die Hälfte gewährt wird. Für jeden vom Kurzarbeiter unterhaltenen Angehörigen erhöht sich die Unterstützung um 10 v. H. dieses Unterschiedes. Im Höchstfalle darf die Unterstützung aber nicht mehr als das volle Arbeitsentgelt für eine Arbeitszeit von 72 Stunden in der Doppelwoche betragen.

Verstärkte Kurzarbeiterunterstützung ist zu versagen oder zu entziehen, soweit der Kurzarbeiter in der arbeitsfreien Zeit andere entgeltliche Arbeit verrichtet oder zumutbare entgeltliche Arbeit zu verrichten ablehnt. Damit ist nicht gesagt, daß bei ganz geringfügigen Diensten und dementsprechenden Verdiensten nun die verstärkte Kurzarbeiterunterstützung wegfällt. Hier werden die Vorschriften des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die

Anrechnung von Nebenverdiensten

vergleichsweise herangezogen werden müssen, d. h. 20 v. H. eines vollen Arbeitsverdienstes bleiben anrechnungsfrei, der Mehrverdienst wird zu 50 v. H. angerechnet.

Um das Bestreben der Reichsregierung auf Rückführung von Arbeitskräften in die Landwirtschaft und Ueberführung von weiblichen Arbeitskräften in die hauswirtschaftlichen Berufe zu fördern, wird bestimmt, daß Kurzarbeiter, die innerhalb der letzten drei Jahre vor der Kurzarbeit wenigstens 52 Wochen als landwirtschaftliche Arbeiter usw. bezw. als Hausgehilfinnen beschäftigt waren, keine Unterstützung erhalten, wenn begründete Aussicht besteht, daß sich der Kurzarbeiter durch eigene Bemühung Arbeit in seinem früheren Beruf verschaffen kann.

Zu der neuen Verordnung, die nach besonderer Anordnung in allen Betrieben Anwendung finden kann, bei denen Rohstoffmangel herrscht, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in einem Erlaß vom 30. November 1934 ausgeführt, daß zunächst die verstärkte Kurzarbeiterunterstützung für diejenigen Betriebe aller Gewerbearten der Textilindustrie gilt, in denen regelmäßig mindestens zehn Arbeiter oder Angestellte beschäftigt werden. Dieses Erfordernis deckt sich mit den für die allgemeine Kurzarbeiterunterstützung bisher schon geltenden Vorschriften. Auch für Nebenbetriebe der Textilindustrie kommt verstärkte Kurzarbeiterunterstützung in Frage, wenn räumliche Verbundenheit besteht, und zwar auch dann, wenn der Nebenbetrieb nach der Art der Arbeit der Textilindustrie nicht zuzurechnen ist.

Nach dem gegenwärtigen Stand in der Textilindustrie werden rund 50 v. H. aller Kurzarbeiter in den Genuß der neuen Unterstützung kommen und dadurch für ihren Lohnausfall einen Ausgleich erhalten, der nach den bisher gültigen Vorschriften über Kurzarbeiterunterstützung nicht möglich gewesen wäre.

Ob sich die Notwendigkeit ergibt, auch für andere Gewerbezweige verstärkte Kurzarbeiterunterstützung einzuführen, läßt sich im Augenblick noch nicht voll übersehen. Angesichts der Faserstoffverordnung konnte zunächst in der Textilindustrie nicht länger zugewartet werden.

Die Weihnachtsfreude für den Herrn:
Ein großes Paket ALVA »RUNDE SORTE«
ALVA
RUNDE SORTE
Eine gehaltvoll-würzige Mischung nach echt macedonischer Art im Aegypterformat
3 1/3
mit Stickereibeilage
O/M

Erste Versammlung der Landjugend
des Kreises Borken.

§ **Borken**, 7. Dez.

Gestern nachmittag hatte sich im Saal Asper in Borken die männliche und weibliche Landjugend des Kreises Borken zur ersten Kreisversammlung versammelt. Aus allen Gemeinden und Bauerschaften, von Anholt bis Hülsten, waren die Vertreter der Landjugend erschienen, sodaß der große Saal voll besetzt war. Die Weseker Bauernkapelle spielte zur Eröffnung der Versammlung einen flotten Marsch. Dann sprach

Jungbauernführer Rölfing-Bösing (Büngern)

die Begrüßungsworte. Er hieß die Erschienenen willkommen, die er zur eifrigen Mitarbeit in der Organisation aufforderte. Er begrüßte sodann den Landesschulungsleiter Lankemeier, Kreisbauernschaftsführer Bösing, die Leiter und Lehrer der bäuerlichen Werkschulen, die Ortsbauernführer und alle anderen Mitarbeiter im Reichsnährstande sowie den Bannführre der HJ Pieron. Eine Tanzgruppe in alter weihnachtlicher Tracht führte dann Bauerntänze vor, zu denen die Weseker Kapelle aufspielte. Nach diesem Rahmenprogramm nahm

Pg. Blankemeier

das Wort zu einem längeren Vortrag. Er schilderte die heutige Zeit als eine Weltenwende, mit der das Alte niemals Wiederkehrende abgelöst werde. In dieser Zeit müßten wir die Lehren aus der Geschichte ziehen, wenn es uns Deutschen auch leider nicht liege, aus der Geschichte zu lernen. In längeren Ausführungen setzte der Redner auseinander, wie es immer der Erbfehler des deutschen Volkes gewesen sei, alles Fremde aufzugreifen, wenn es ihm als besser aufgeschwatzt worden sei. In diesem Zusammenhang befaßte er sich mit der lateinischen und französischen Sprache, die man in früheren Jahrhunderten anstelle der guten deutschen Muttersprache habe einführen wollen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging der Redner auf die Judenfrage ein. Er legte dar, wie die Juden in der schwarzrotgoldenen Zeit es verstanden hätten, überall in den Parteien und im Staat bis zu den Spitzen emporzuklimmen oder wenigstens aus einflußreichem Hintergrund die Geschicke des deutschen Volkes zu leiten. An Hand von Beispielen wies er nach, wie notwendig es für den Nationalsozialismus sei, das deutsche Volk von diesen Einflüssen in Wirtschaft und Kultur frei zu machen, um es seiner eigenen Rasse wieder zu geben.

Rhede

„Verdun".

Zur Aufführung im kath. Jugendheim Rhede.

k. „Verdun", so betitelt sich das Theaterstück, das die Theaterabteilung des Kath. Arbeitervereins am kommenden Sonntag zur Aufführung bringen wird. Das Werk, das in 5 Akten uns einen tiefen Einblick in das Heldentum der deutschen Soldaten während des Weltkrieges, aber auch einen Einblick in das Heldentum einer echten deutschen Mutter gibt, ist vom Verfasser W. A. Pannek so überzeugend und so wahrheitsgetreu geschrieben, daß es sich schon verlohnt, hier einiges aus dem Inhalt des Stückes anzuführen.

Es gibt Frontsoldaten, aus denen ist nichts herauszukriegen — auch heute noch nicht — vierzehn Jahre nach Beendigung des großen vierjährigen Völkerringens. Dieses Fronterleben war eben so ungeheuer, so gewaltig, daß selbst stärkere Naturen den Mund schließen, wenn sie gefragt werden. Und — wenn sie erzählen, dann werden wir wohl eher etwas von der „angenehmen" Seite des Krieges hören als alles andere. In der Tat dauert es lange, ehe sich wirkliches Frontkampferleben so weit beruhigt hat, daß es niedergeschrieben werden kann.

Und dennoch: Dieses Denkmal mußte einmal den Helden des Welttrieges — den toten wie den lebenden — in der Vereins- und Laienbühne gesetzt werden. Von hier aus kann das gewaltige und ruhmreiche und trotz aller Schwere kraftspendende Geschehen des Weltkrieges jedem, aber auch jedem in Dorf und Stadt, bis in die kleinste Gemeinde hinein zugänglich gemacht werden. W. A. Pannek, der den Krieg mit dem Einsatz seiner Persönlichkeit erlebt hat, ist der Verfasser des Stückes, das er „Verdun" betitelt. Das ist etwas ganz groß Erlebtes! Nichts Gehässiges, Ueberhebendes gegen den Feind — nur erschütterndes Kriegserleben in wirklichkeitsnaher Form. Alles so zwingend fesselnd und überwältigend, daß man erbebt vor der Eindringlichkeit dieser Arbeit. Wir kennen W. A. Pannek zu gut, als daß er nicht auch der größten Heldin des Krieges — der Mutter — ein Denkmal in diesem Stück gesetzt hätte, jener Mutter, die wortlos ihre Söhne an die Front, in die Gräben schickte und sie dem Vaterland opferte. Auch von diesem unvergleichlichen Heldentum der deutschen Mutter kündet der Verfasser in ergreifender Weise in seinem Werk.

Es ist eine wirklich große Aufgabe, die sich die Abteilung des Arbeitervereins mit der Aufführung dieses hervorragenden Werkes gestellt hat — hoffentlich sind die Bemühungen in den kommenden Aufführungen des Werkes durch den Erfolg gekrönt. Wir machen dann noch darauf aufmerksam, daß sich auch die Theaterabteilung des Kath. Arbeitervereins in den Dienst des großen Winterhilfswerks stellt; denn 50 Prozent der Einnahmen aus den Aufführungen des Stückes „Verdun" werden der Rheder NSV überwiesen. Schon aus diesem Grunde allein müßte jeder Volksgenosse sich das Werk ansehen, besonders aber unsere Jugend, die das Fronterleben doch nur vom Hörensagen kennt, wird es ungeheuer viel zu sagen haben.

Liedern

Preisschießen zum Besten des Winterhilfswerks.

a. Am Freitag, Samstag und Sonntag findet in der Wirtschaft Boolting in Liedern ein großes Preisschießen zugunsten des Winterhilfswerks statt. Den Siegern winken Geldpreise sowie mehrere Hasen und sonstige Preise. Geschossen wird Freitag von 17 bis 22 Uhr; Samstag von 10 bis 12,30 Uhr und von 15 bis 22 Uhr, und Sonntag von 10 bis 12,30 Uhr und von 15 bis 22 Uhr. Es ladet freundlichst ein die NSV Liedern-Lowick.

Wertherbruch

g **Freiwillige Feuerwehr gegründet.** Zwecks Gründung einer Freiw. Feuerwehr eröffnete am Sonntag Bürgermeister Lehmann die gut besuchte Versammlung und dankte für das bewiesene Interesse. Kreisbrandmeister Andrießen (Wesel) nah mdann das Wort und betonte die Wichtigkeit einer eigenen Feuerwehr. die dazu in der Lage ist, im Brandfalle das Gut und Leben der Volksgenossen zu schützen. In längeren Ausführungen erklärte er die gesetzlichen Bestimmungen, wonach jedes Mitglied bei etwaigen Unfällen durch Versicherung geschützt ist. Nach einer Aussprache wurde zur Aufstellung des Löschzuges geschritten. 17 Mann erklärten ihren Beitritt zur Wehr. Schmiedemeister Karl Krienen wurde als örtlicher Brandmeister ernannt. Die weitere Ausbildung wird vorerst von Oberbrandmeister Oostendorp aus Haldern übernommen. Werkzeuge und Uniformen werden von Seiten der Gemeinde beschafft. Die bisherigen Feuerlöschgeräte entsprechen nicht mehr den Anforderungen und müssen daher erheblich verbessert werden. Ein Beitrag von 0.25 RM pro Mitglied fließt der Ortskasse der Feuerwehr zu. Zur Vervollständigung des Löschzuges bedarf es noch der Mitarbeit weiterer Personen. Tretet daher dieser Einrichtung bei!

g **NS-Hago im Dienst des WHW.** Auch unsere Geschäftswelt gedenkt in diesem Winter armer und notleidender Volksgenossen. Die von der Ortsgruppe der Betriebsgemeinschaft durchgeführte Listensammlung hatte folgendes Ergebnis: 383.50 RM in bar, 45½ Ztr. Kartoffeln, 2.45 Ztr. Korn, 20 Pfd. Käse und 24 Paar Holzschuhe. Die Sammlung war ein voller Erfolg. Der Dank der notleidenden Volksgenossen ist den Spendern gewiß.

Kirchliches.

Fußprozession Bocholt-Kevelaer.

Wie in den beiden vergangenen Monaten, so wollen wir auch jetzt wieder eine Andachtsstunde vor dem Bilde der Trösterin der Betrübten in St. Georg halten. Es liegt nun nahe, daß wir hierfür das erste Muttergottesfest des Kirchenjahres als Anlaß nehmen. Die heilige katholische Kirche hat es hineingesetzt in die ersten Tage des Advents, es zu einem Feste erster Klasse erhoben und mit einer Oktav versehen. Es wird also acht Tage gefeiert, als jubelndes Bekenntnis der hohen Gnadengaben der Gottesmutter. Das Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariä ist das schönste und lieblichste aller Muttergottesfeste. Der Gegenstand der Festfeier ist ganz besonders der erhabene Vorzug, daß Maria durch die Verdienste Jesu Christi des Erlösers, schon in ihrer Empfängnis vor aller Makel der Erbsünde bewahrt und mit der Fülle der Gnaden ausgestattet wurde. Gerade in diesem Jahre kann man sich mit besonderer Freude an das Geheimnis dieses Festes erinnern; denn es sind 80 Jahre verflossen, seitdem Papst Pius IX. am 8. Dezember 1854 feierlich erklärte: „Die allerseligste Jungfrau Maria ist im ersten Augenblick ihrer Empfängnis durch ein ganz einziges Gnadenprivileg des allmächtigen Gottes im Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi des Erlösers des Menschengeschlechtes von jeder Makel der Erbsünde rein bewahrt geblieben". — So laden wir denn ein zu einer feierlichen Andachtsstunde am Sonntag in der Oktav des Festes, dem 9. Dezember, nachmittags 5,30 Uhr. Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib.

Der Vorstand der Fußprozession Bocholt-Kevelaer.

Max und Moritz
kommen nach Bocholt.

Am kommenden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, gibt die weltberühmte Max- und Moritz-Bühne im Schützenhaussaale ein einmaliges Gastspiel für die Bocholter Jugend. Wilhelm Buschs drollige Gestalten, Onkel Fritz, Witwe Bolte, Lehrer Lämpel, Schneider Böck, Bauer Mecke und — nicht zu vergessen — die beiden im Mittelpunkt des Geschehens stehenden Rangen Max und Moritz nehmen Fleisch und Blut an und zeigen sich auf der Bühne stilecht, als wären sie dem Bilderbuch des deutschen Malerhumoristen entsprungen.

Die aus erlesenen Schauspielern bestehende Truppe reist in drei gewaltigen Max- und Moritz-Autos, mit eigener Ausstattung und eigener Dekoration, die in kunstgewerblichen Ateliers hergestellt wurde.

Also, Kinder! Besorgt euch rechtzeitig Eintrittskarten, die ihr im Vorverkauf in den Buchhandlungen Temming & Heilborn und Neuenhaus schon jetzt bekommen könnt.

Amtliche Nachrichten.

Geschäftsverkehr an den drei Sonntagen vor Weihnachten.

Auf Grund des § 105 der Gewerbeordnung wird hierdurch an den kommenden drei Sonntagen vor Weihnachten (9., 16. und 23. Dezember) ein erweiterter Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe zugelassen.

Die offenen Verkaufsstellen dürfen an diesen Tagen von 11 bis 13 und von 14 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Während der Geschäftszeit ist die Beschäftigung von Angestellten, Lehrlingen u. Arbeitern unter Beachtung der Anordnung vom 12. 10. 1926 gestattet.

Bocholt, den 4. Dezember 1934.
Der k. Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspaltig 10 Pfg.

Vereine

„Schulte Blaum" im Arbeiterheim St. Paulus.

Am kommenden Sonntag Aufführung des großen plattdeutschen Lustspiels Schulte Blaum". Beginn abends 7,30 Uhr für Mitglieder und Angehörige sowie Mitglieder der kirchlichen Vereine.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Nichte Idchen Böger mit dem Assistenzarzt Herrn Dr. Heinz Delere geben wir hiermit bekannt.

Dr. med. Alfred Böger u. Frau geb. v. Zaccamaglio

Osnabrück

Meine Verlobung mit Fräulein Idchen Böger, Tochter des verstorbenen Facharztes Dr. med. Gustav Böger und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin Ida, geb. Tillmann, gebe ich bekannt.

Dr. med. Heinz Delere.

Münster, Städt. Clemens-Hospital

Bocholt i. Westf., den 8. Dezember 1934.
Bahnhofstraße 2.

Kein Empfang.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 10 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden, herzensguten Vater, den

Landgerichtsrat Josef Ketteler

im Alter von 53 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Er entschlief nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden, sanft und guttergeben, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche.

In tiefer Trauer:

Frau Lina Ketteler geb. Nadorff
Georg Ketteler
Gerhard Ketteler
Emmy Ketteler
Hanneliese Ketteler

Münster, den 5. Dezember 1934.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 10. Dezember, morgens 9 Uhr, in der St. Erpho-Kirche in Münster, anschließend die Beerdigung vom Sterbehause Staufenstraße 42 aus.

Sonntag
kupferner Sonntag
setzt das Weihnachtsgeschäft ein!

Sorgen Sie richtig vor durch ein Angebot in unserer Samstagsnummer. — Wir führen Ihnen mit unserer großen Leserzahl, **die von keiner anderen Zeitung im Bocholter Interessenbereich auch nur annähernd erreicht wird,** die Käufermassen zu!

Anzeigenschluß heute 4 Uhr.

Volksblatt.

G 48 — 34

Beschluß.

In Sachen
1. des Kaufmanns Heinz Wiethold zu Bocholt, Südwall 15;
2. des Kaufmanns Cornelius Besta zu Bocholt, Nordallee 10;

Antragsteller,
vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Staedeler in Bocholt
gegen
1. die Firma Hesselbein & Co. m. b. H. zu Bocholt,
2. deren Geschäftsführer Otto Holze zu Bocholt, Königsmühlenweg 20,

Antragsgegner,
wird im Wege der einstweiligen Verfügung gemäß den §§ 935 ff. ZPO angeordnet:
1. den Antragsgegnern wird untersagt, in Rundschreiben an den Kundenkreis der Firma Hesselbein & Co. oder auf andere Weise von den Antragstellern zu behaupten, diese seien aus besonderen Gründen fristlos entlassen worden, weiter von den Antragstellern zu behaupten, diese verbreiteten Unwahrheiten über den Grund ihres Ausscheidens aus der Firma, und zwar bei Vermeidung einer für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot von dem Gericht festzusetzenden Geld- oder Haftstrafe;
2. den Antragstellern wird die Befugnis zugesprochen, den erkennenden Teil dieses Beschlusses je zweimal in den Zeitungen „Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken", „National-Zeitung" und „Der neue Tag" auf Kosten der Antragsgegner zu veröffentlichen;
3. den Antragsgegnern werden die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Bocholt, den 1. Dezember 1934.

Das Amtsgericht. gez. Pontenagel, Gerichtsassessor.

Ausgefertigt:
Bocholt, den 1. Dezember 1934.
(L. S.) gez. Heyne, Justizinspektor
Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Preuß. Amtsgerichts.

Beglaubigt:
Dr. Staedeler, Rechtsanwalt.

Theater-Verein Bocholt e. V.

Mittwoch, den 12. Dez., nachm. 4 Uhr im Schützenhaussaal:

Max u. Moritz

Gastspiel der Max- und Moritzbühne.
Preise 0,30 bis 0,90 Mk.
Vorverkauf in der Buchhandl. Temming & Heilborn und Neyenhaus,

---

Der Handwerker

hat unter den schwierigen wirtschaftlichen und geldlichen Verhältnissen unserer Tage besonders hart zu leiden. Er bedarf einer Zeitung, die seine Interessen vertritt u. in der er „seine Kundschaft" erreichen kann. Darum inseriert der Handwerker stets im

Volksblatt
für Bocholt u den Kr. Borke

Café Eilers

Bes. B. Matschke.
Samstag (Feiertag)., Sonntag ab 4 Uhr
Kaffeekonzert
ab 8 Uhr **mit Tanzeinlagen**
Empfehle mein reichhaltiges Konditoreibüfett.
Bestellungen auf **Torten, bunte Platten,** usw. werden prompt ausgeführt. (Telefon 2261)
Dortmunder- u. Fürstenberg-Biere.

Zum Feuerwehrmann

Samstag Sonntag **Rhein. Stimmungskonzert**
TANZ

Kath. Arbeiterverein Rhede.

Theater-Aufführung im Jugendheim.

VERDUN

Vom Heldentum des deutschen Soldaten
Außerdem der einer deutschen Mutter.
und die 4 Uhr. Sonntag abend 8 Uhr
Geöffnet: Wochentags Vereinshaus und B. Essing. ab 2 Uhr. Letzter Eintritt 2. Platz 30 Pfg.
10 Pfg. Aufschlag. (94796

Die Beleidigung die ich gegen den früheren Schriftwart der N.S. K.O.V., Theodor Ebbers, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unw. zurück.
Fr. W., Fr. M.

Die beleidigende Aeußerung, die ich gegen Bernh. Lemkamp jun. ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern als völlig unwahr zurück.
H. Tielkes, Hardtstraße 59

Reklame bringt Erfolg!

Schöne
Bestecke
der Wunsch jeder Hausfrau!

Größte Auswahl. moderne Muster nur erster Firmen, preiswert. 89634
Uhrenhaus Hermeier
Neastr. 1 Horst-Wessel-Platz Tel 2050

Schaff' Dir Freude

durch eine Datenschaft im Winterhilfswerk

Bekanntmachung.

Den Kreisfeuerwehrführer des Stadtkreises Bocholt, Herrn Direktor Techtmann zu Bocholt, hatte ich unterm 12. März ds. Js. zum Kreisführer des Feuerwehrverbandes für den Landkreis Borken ernannt. Da eine Doppelzugehörigkeit zu mehreren Feuerwehrverbänden unzweckmäßig erscheint, habe ich die Ernennung des Herrn Direktors Techtmann widerrufen und mit dem heutigen Tage den Bauunternehmer August Schweers von hier zum Kreisführer des Kreisfeuerwehrverbandes für den Landkreis Borken, zum Adjutanten des Kreisführers den Bezirksschornsteinfegermeister Bernhard Kuhlmann von hier, sowie anstelle des bisherigen Kreispressewarts Bernhard Schmeing zu Bocholt den Staatsangestellten Heinrich Schöning von hier zum Pressewart ernannt. (9458

Borken, den 4. Dezember 1934.

Der Landrat.

Ein gepflegter Unterhaltungsteil

macht das **Volksblatt** zum Freund des Lesers, der auch in seinem Verwandten- und Bekanntenkreis für sein Blatt werben wird. Eine Steigerung der Bezieherzahl liegt im Interesse des Lesers! Denn — mehr Leser — noch bessere Leistungen!